

Wächterstimmen

mit Herold



# WÄCHTERSTIMMEN

AUS EPHRAIM

1895

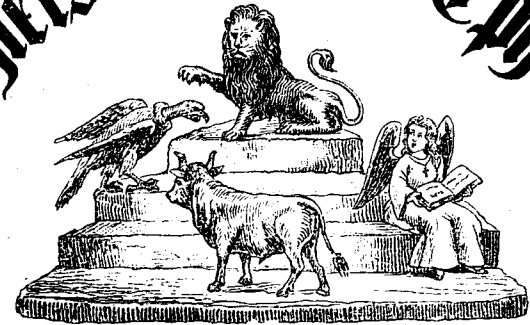
1896

JSERLOHN

Deine Wächter rufen  
laut in ihrer Stimme  
und rühmen mit ein-  
ander, denn man  
wird es mit Augen  
sehen,  
der Herr  
Zion befehrt  
Jes. 52, 8.

Erscheint allmonat-  
lich mit der Beilage  
„Der Herold.“  
Pro Quartal 50 ¢

Nr. 1.



Offenb. Joh. 4, 7.

Den „jüngsten  
Sohn“ hieß er  
Ephraim u. sprach  
Gott hat mich  
lassen wachsen in  
Lande  
meines  
Elends.  
1. Mos. 41,  
52.

1. Oktober  
1895.

1. Jahrg.

Redaktion Hr. Krebs in Braunschweig, Hedwigstr. 13. Verlag G. Bornemann, Tierlohn.

Jetzt erschallen Wächterstimmen  
Aus dem Stamme Ephraim  
Um zu schärfen unsere Sinnen  
Uns zu ziehn zum Himmel hin,  
Denn auf Zions heiligen Mauern,  
Sieht man hier den Löwen lauern,  
Der da brüllt mit großer Macht  
Ohne Ruhe Tag und Nacht.

Diese Zeitschriften, die „Wächterstimmen aus Ephraim“ sollen die Erbauung im Geiste fördern und befestigen helfen, damit die verleihe Krone und der Erfolg nicht geraubt werde.

„Der Herold“ als Beilage soll eine Sprache führen, die den in vielen Ansichten und Verhältnissen zerstreut liegenden Christen bekannt und faßbar ist.

So mögen diese Zeitschriften in den apostolischen Gemeinden Einzug halten, mit Gottes Segen begleitet auch an den Herzen der Kinder Gottes das bewirken, wozu der Herr sein Wort zeitgemäß und den Herzen anpassend senden wird.

Es erscheint den „Wächterstimmen“ rathsam, erst eine Erklärung des Titelblattes zu geben, weil sonst viele Fragen zur Aufklärung gestellt werden würden.

Der Titel „Wächterstimmen aus Ephraim“ im Bogen gezogen soll erinnern und sinnbildlich darstellen den Friedensbogen, den Bundesbogen in den Wolken, nach 1. Mose 9, 14: „Wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.“

Und wie es war zur Zeit Noah, so wird es auch sein bei der Wiederkunft Christi: Daß Gott bei den kommenden Sündenfluthen an

seinen in Christo Jesu mit uns und allen lebenden Thieren gemachten Bund gedenke, nicht alles Fleisch verderben zu lassen, wenn in den kommenden Segenswolken das Zeichen des Bundes sichtbar wird.

Die „Wächterstimmen aus Ephraim“ nach Jesaias 62, 9—12, die über der Segenswolke stehend, auf den Mauern seiner neu aufgestellten Ordnungen, sollen uns laut zurufen, den darin liegenden und täglich zu erbittenden Willen Gottes erkennen und zur Stärkung des inwendigen Menschen als Speise genießen zu lassen.

Diese Ordnung in der Einheit des Geistes Christi ist eine feurige Mauer und Gott selbst will in dieser Mauer sein und sich darin herrlich erzeigen. Sach. 2, 5.

Diese Wächter rufen laut mit ihrer Stimme, nach Jesaias 52, 8, und rühmen miteinander, denn man siehet es, daß der Herr Zion befehret.

Wenn die „Wächterstimme aus Ephraim“ kommen soll, so sollen die im Lande des Glends, der Zeitlichkeit unter dem Kreuze erzeugten Thaten im Stamme Ephraim, nach 1. Moj. 41, 52: Gott hat uns wachsen lassen im Lande des Glends, damit beschrieben werden und als das Lebende und durchlebte Wort Gottes dienen.

Wir sind um unserer und unserer Väter Sünde willen unter die Folgen und den Fluch der Sünde, als unter das Kreuz gegeben. Unter dem Kreuzleiden hat der Herr Jesus als das Licht uns beleuchtet und in das Licht der Erkenntniß unserer Sünden gebracht, wodurch wir aus einer Klarheit in die andere mehr und mehr in Christo Jesu gekommen und darin aufgegangen sind, nicht mehr in uns, sondern in Christo zu leben, um auch, wie Er an Gnade bei Gott und den Menschen zunahm, darin zunehmen, um in seiner Herrlichkeit aufgehen zu können, damit wir in Jesu und Jesus in uns wie in dem Vater sei.

Der Herr Jesus Christus ist auch im Lande seines Glends als im tragen unserer gebrechlichen Knechtsgestalt mit dem daran haftenden Fluche und folgen in Gehorsam von der Krippe bis zum Kreuze, gewachsen an Ehre und Anbetung, sodas er selbst für seine Feinde bitten konnte. Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun, und so einen höhern Namen und Thaten erlangt hat, einen Namen über alle Namen.

Von diesem Kreuze und Glende, wodurch wir wachsen und zu der uns verheißenen Herrlichkeit eingehen können, sollen die Stimmen erschallen, aber als „Wächterstimmen“ dienen und warum? Daß uns der errungene Sieg und Krone nicht geraubt werde, wir wachen müssen, über die Geschwächten und Heil gewordenen stellen unsers Herzens und Seele, und wenn wir dem Feind nach diesen stellen kommen sehen, wir auch herzlich um Hilfe bitten müssen.

Also wachen und beten, im Kampf mit uns, im Wachen und mit Gott im Gebete als Israel zu stehen. Dies ist die Vater- und Ursprungschaft, um gefrönt zu werden, um als Ueberwinder alles ererben zu können.

Beim Empfang eines Segens und Sieges entsteht Freude darob, aber auch zugleich eine Erschlaffung im Wachen des Bewußtseins der Noth und des Glends und dadurch auch eine Gefahr. Wo gerade in diesem Moment, wo Satan als widerstrebender Geist weggetrieben wird von den einen oder andern Herzen, er als Unkrautsaamenform sich in ein

anderes in Ruhe und im Schlafe befindliche Herz wieder ein zu säen sucht. Der Herr Jesus in seinen Wächtern, die durch größere Leiden und Kreuztragen geübtere Sinne erhalten und ihren Leib Jesu Leib ähnlicher machen, daß der nach dem Maße der Gnade empfangene Amtsgeist, wacht über die Heerde Christi und siehet, wie eintritt der Herr Jesus, Luk. 10, 17—22 wenn der Satan der widerstrebende Geist wie ein Blitz vom Himmel hernieder fällt, auch aus dem Himmel der Herzen der Kinder Gottes vertrieben wird. Offenb. Joh. 12, 7—17.

Jemehr derselbe aus dem Himmel gebracht wird, jemehr hat er sein Treiben in den Kindern des Unglaubens, und wir sollen vor dem Nebel in der Welt bewahrt bleiben. Darum nicht die Freude in uns hoch kommen lassen, „uns sind die Teufelsgeister unterthan“, sondern wir müssen wachend und kampfbereit bleiben, denselben fortan zu überwinden suchen und nur uns darüber freuen, daß unsere Namen im Himmel angeschrieben sind, wovon uns Gottes Geist im Geben des Sieges unsern arbeitenden Geist Zeugniß giebt.

### Das Bild.

Offenbarung Joh. 4, 7.

Die vier Thiere, nach dem Grundtext „Vier lebende Wesen“ bedeutet Christus in seiner Sendung, in seiner Thätigkeit oder in seiner Amtswirksamkeit nach allen Richtungen hin, Nord, Süd, Ost, West, oder wie der Herr sagt, sie werden kommen, von Morgen und von Abend, von Mitternacht und von Mittag. Da die Menschen verschiedene Charaktere haben, deren besonders „Vier“ genannt werden als „Wille, Phantasie, Verstand, Gefühl“ so offenbarte sich Christus in seiner Sendung in diesen verschiedenen Charakteren. Denn Christus ist Alles in Allem.

Er wird genannt der Apostel unseres Bekenntnisses Ebr. 3, 1. Der Gesandte des Vaters Joh. 20, 21, Joh. 17, 18. Christus war der Prophet, der Evangelist und der gute Hirt. Er giebt diese Thätigkeit, die Menschen nach den verschiedenen Charakteren zu leiten, zu bearbeiten und zur Vollkommenheit in Christo Jesu zu führen, aus sich heraus, und gebraucht Menschen, wodurch er dies bewirken will.

Wenn auch Christus der große Prophet ist, der große Evangelist, der gute Hirt in seinen Dienern, so stellt er sich doch vornehmlich uns als der Apostel, der Gesandte des Vaters vor. Und diesen gesandten Amtsgeist Christi, den Geist der Sendung, den Apostelgeist, legte er in seine gesandten Apostel und sagt: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch.“ Joh. 20, 21.

Die Ämter Prophet (Adler), Evangelist (Mensch mit Flügeln), der Hirt (Lchs) sind dienende Hilfsämter. Die Apostel sind „Gesandte Christi“ und aus Christus, dem wahrhaftigen Apostel hervorgegangen, und demselben verantwortlich.

Propheten, Evangelisten, Hirten sind aus den Aposteln hervorgegangen und sind demselben verantwortlich in der Ausführung des zeitgemäßen und den Verhältnissen anpassenden Auftrages, sowie den Bischöfen oder Ältesten, in dessen Bezirke sie zur Hilfe stehen. Wir lassen hier noch eine deutlichere Erklärung des Bildes folgen.

## Der Löwe.

Jesus Christus, als der vom Vater gesandte Sohn Gottes wurde schon vom alten Vater Jakob seinem Sohne Juda 1 Mos. 49, 8—12 verheißen als junger **Löwe**, der durch große Siege hoch gekommen sei (auch dieses ist geschaffen durch Jesum Christum Ephes. 3, 9) und niedergekniet und sich gelagert hat, wie ein Löwe und wie eine Löwin. Wer will sich wieder ihn auflehnen? Bis der Held komme und dem werden die Völker anhangen, und er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen und seinen Mantel in Weinbeerblut.

Dieser Held als Löwe unter den Thieren, die zum Opfer und Gottes Wohlgefallen gebracht werden, bezeichnet sich als ein rechter Weinstock, und seine Jünger als die Reben mit der Frucht. Joh. 15.

Die vollkommene Liebe Jesu von der vollkommenen Liebe des Vaters durch seinen Geist in uns ausgegossen ist der Wein der Freude im Heiligen Geist.

In der Offenbarung Joh. Kap. 5, 5 heißt es: „Weine nicht! Siehe es hat überwunden der Löwe aus Juda. Wo Christus wieder als der starke, siegende Löwe bezeichnet wird. Christus der Löwe, der Apostel, ist gegenwärtig in dem Apostelamte, der Träger des Apostelamtes Christi liegt als der Löwe auf der höchsten Stufe, und übersteht das Ganze. Wie der Löwe das Bild der Stärke, der Macht darstellt, so ist Christus im Apostelamte in der Kirche, durch den Willen Gottes, die ausführende Macht des göttlichen Willens. Alle andern Thiere fürchten den Löwen. Wenn die teuflische Macht geschildert wird, dann wird Satan genannt „ein brüllender Löwe.“

Da, wo sich Christus im Apostelamte zeigt wird die Sprache geführt wie jener Prophet sagte: Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr redet, wer sollte nicht weisagen? Amos 3, 8. Wenn Joel sagt: „Der Herr wird aus Zion brüllen“, so brüllt er nur durch den Löwen, durch das Apostelamt, und welche eine Wirkung bringt es hervor? „Himmel und Erde sollen beben“, Joel 3, 21.

Und abermal: „Der Herr wird aus Zion brüllen und seine Stimme lassen hören aus der Stadt Gottes, daß die Auen der Hirten jämmerlich stehen und der Karmel oben verdorren wird. Amos 1, 2.

Der Herr brüllt als der Löwe durch das Apostelamt, die Auen der Hirten (der Geistlichen) stehen jämmerlich usw.

Das Apostelamt war das erste, was Christus, der Löwe aus Juda, aus sich heraus gab.

Seinen Aposteln gab er eine unbeschränkte Macht in den Himmel und auf Erden. „Er gab ihnen Macht über die Teufel“. „Er gab ihnen Macht über alle Teufeln“. Luk. 9, 1. Er gab ihnen Macht, einzulassen und auszuschließen aus dem Himmelreiche Christi. „Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein“ und abermal: „Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Selbstredend gehört die vorschriftsmäßige Herzensstellung dazu.

Nicht allein die zwölf Apostel hatten diese Macht, sondern auch die später gerufenen, wie der Apostel Paulus von seiner Macht sagte, die ihm der Herr gegeben hatte. 2. Cor. 13, 10. Siehe 1. Cor. 5, 1—4. Apostelg. 13, 9—12. Cap. 5, 1—10. Und wenn ich mich auch rühnte von der Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern und nicht zu verderben, so wollte ich nicht zu schanden werden, 2. Cor. 10, 8. In allen diesen offenbart sich Christus als Löwe im Apostelamte.

Es ist das leitende regierende Amt in der Kirche Christi, die Gemeinde soll beständig bleiben in der Apostellehre. Apostelg. 2, 42. Den Aposteln hat der Herr Lehre und Auftrag gegeben.

Da wo kein Apostel in einer Gemeinde ist, denn ein Apostel hat viele Gemeinden unter seiner Leitung, die er zu bereisen hat, sie tragen Sorge für alle Gemeinden. 2. Cor. 11, 28. In einer Gemeinde hat der Apostel seinen Sitz, seine Wohnung. In den einzelnen Gemeinden läßt er sich in der Leitung vertreten durch Bischöfe und Älteste, die in der Abwesenheit des Apostels auf dem Platze des Löwen stehen.

Dem Apostel sind alle Verantwortung schuldig, sie werden genannt die Baumeister und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Zu ihnen sagt der Herr, wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf. Ich sende euch gerade so, wie mich der Vater gesandt hat. Joh. 20, 21. Joh. 17, 18. Jesus bittet für sie und auch für die, die durch ihr Wort an ihn glauben werden. Joh. 17, 20.

## Der Evangelist.

Mit dem Buche vor sich sieht der Engel, oder Mensch mit Flügeln in die Ferne, er ist das Bild des Evangelisten. Ebenso wie Christus der Löwe, der große Apostel in seinen Gesandten Apostel ist, so ist auch Christus der Evangelist in seinen gesandten Evangelisten, der durch die Evangelisten den Armen das Evangelium predigt, deshalb hat er sich auch angekündigt schon durch den Propheten Jesaias. Cap. 61, 1—2.

Der Herr hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn. Luk. 4, 18—19. Der Engel auf dem Titelbilde ist also Christus im Evangelisten-Amt. Die Evangelisten sind die Boten des Herrn, sie sollen durch Liebe und Freundlichkeit die Herzen zu gewinnen suchen, wie auch geschrieben steht. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen und sagen zu Zion, dein Gott ist König. Joh. 52, 7. weil sie den Vertrauens-Charakter tragen und freundlich, lieblich den Menschen entgegen kommen sollen, werden sie als Engel oder Mensch mit Flügel bezeichnet.

## Der Tsch

auf dem Bilde ist das Bild des Hirtenamtes, die Gemeinde in Gottes Ackerwerk, der Tsch soll auf diesem Acker Gottes arbeiten. Die Gemeinde Christi wird auch eine Tenne genannt, wo der Weizen gedroschen wird. Johannes sagt, auf Christus deutend: „Er wird seine Tenne segnen und den Weizen in seine Scheune sammeln und die Spreu verbrennen u. a.

ewigem Feuer. Math. 3, 12. Auf dieser Tenne der Gemeinde Christi soll der Dchs dreschen. Es steht geschrieben: Du sollst den Dchsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden. 1. Cor. 9, 9—11. Der Dchs auf dem Bilde ist das Sinnbild des Hirtenamtes in der Kirche Christi. Christus ist der gute Hirt, Joh. 10, der sein Leben läßt für seine Schafe und der die seinen kennt und auch den seinen bekannt ist. Seine Schafe hören seine Stimme und folgen ihm. Christus, der gute Hirt in seinen Hirten, unter dem Bilde des Dchsen arbeitet und drischt und trennt den Weizen von der Spreu. Der Dchs wird nicht auf die Landstraße gesandt, wie der Herr zu den Aposteln und Evangelisten sagt. Luk. 14, 23. Gehet aus auf die Landstraße und nöthigt sie, herein zu kommen, daß mein Haus voll werde, der Dchs bleibt auf dem Acker und auf der Tenne in der Gemeinde.

Das Bild eines guten Hirten sieht man am besten in der Beschreibung des Erzhirten Jesus. Joh. 10. Auch mögen einige Aufgaben eines Hirten Christi hier stehen: Das Verlorne suchen, das Verirrte wieder bringen, das Verwundete verbinden, das Schwache warten, die Schafe weiden, speisen, tränken, die Lämmer am Busen tragen, die Schafmütter führen. Die Hirten sind dem Aposteln und deren Helfern, Bischöfe und Ältesten verantwortlich.

### Der Adler.

Der Adler ist das Sinnbild des Prophetenamtes, der Adler repräsentirt den Phantasiecharakter. Christus ist auch der Prophet in seinen Propheten. Er wurde als ein Prophet angekündigt in 5. Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr dein Gott dir erwecken aus dir und deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.

Der Adler schwingt sich in die Luft. Das Prophetenamt mit dem vorherrschenden Phantasiecharakter erhebt sich gern über alle Wolken, doch muß auch der Adler sein Haupt beugen und der Löwe hat ihn zu mäßigen in seinem Fluge, damit er nicht zu seinem eigenen Verderben zu hoch komme und dann in die Tiefe herab stürze, wie es leider schon vorgekommen ist. Auch der Apostel Paulus als Löwe hielt seine Hand über die prophetischen Geister und rief ihnen zu: Wer sich aber läßt dünken, er sei ein Prophet oder Geistliche der erkenne, was ich euch schreibe, denn — es sind des Herrn Gebote. 1. Cor. 14, 37.

Das ganze Bild, Löwe, Adler, Dchs und geflügelter Mensch sieht Johannes in der Offenbarung in Cap. 4, 7—9. Mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere voll Augen vorne und hinten. Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe oder Dchsen, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler und ein jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel, Jesaias 6, 2—3 und waren außen und inwendig voll Augen und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.“

Die Thiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

### Wachet auf!

Wach auf du Geist der ersten Zeugen,  
Die auf der Mauer als treue Wächter stehn,  
Die Tag und Nächte nimmer schweigen  
Und unverzagt den Feind entgegen gehn.

Wachet auf! Das ist der Ruf der Wächterstimmen. Wir leben in der Zeit, wovon geschrieben steht: „Finsterniß bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Jes. 60, 2. In solcher mitternächtlicher Zeit, wo sich alles gern zum geistlichen Schlaf niederlegt, soll der Ruf erschallen: Siehe, der Bräutigam kommt, stehet auf und gehet ihm entgegen. Math. 25, 6.

In solch einer Zeit gilt das Wort des Herrn besonders: „Was ich euch aber sage, das sage ich allen.“ Wachet! Mark. 13, 37. Damit gilt der Aufruf zum Wachen, sonderlich in dieser dunklen, bewußtlosen Zeit, zunächst auch wohl den Wächtern selbst, daß sie wachend und nicht schlafend in der Sicherheit erfinden werden, sondern zur Nachtzeit die Posaune der Mahnung, Belehrung und Strafe und Tröstungen erschallen lassen, daß mit Furcht und Zittern die Seligkeit bleibend geschafft werde.

Wenn zum Wachen ermahnt wird, so muß auch etwas zu bewachen da sein, und von uns allein ist die beigelegte Krone der Gerechtigkeit, die uns der Herr am Tage seines Kommens offenbarend geben wird, 2. Tim. 4, 8 zu bewahren.

Die Gerechtigkeit, die dem Glauben beigelegt, ist die Krönung, daß Gottes Geist unsern Geist Zeugniß giebt, daß wir Gottes Kinder sind. Aber auch hier ist von uns zu prüfen, ob daß sich so mit unsere Herzen verhält, wir müssen prüfen, ob wir so im Glauben stehen, daß Jesus Christus in uns ist. 2. Cor. 13, 5. Damit wir wissen, wir sind der Tempel des heil. Geistes, wer den verunreinigt oder zerstört, der thut solches Gott. 1. Cor. 3, 16—17. Auch da kann uns noch der Feind verfolgen, ich muß aber auch wissen, wie Jesus Christus zu mir kommt, der da kommt mit Wasser und Blut, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut, und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. 1. Joh. 5, 6, 7. Denn drei sind die da Zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heil. Geist, und diese drei sind Eins. Und drei sind die da Zeugen auf Erden, der Geist, das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen. Wer nun glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm, wer Gott nicht glaubet, der macht Jesum zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß, daß Gott zeuget von seinem Sohne.

Wenn wir sagen, wir haben dies empfangen, die Taufe mit Wasser, mit Feuer und Geist und Blut, so müssen wir ehrlieh mit uns sein und noch weiter gehen, kommt denn hieraus auch ein Zeugniß, eine Bestätigung des Vorhandenseins und Thätigkeit?

Sobald die empfangenen drei Gnadenthaten wirken, wozu dieselben gegeben sind zur Nachfolge Christi in der Widergeburt, so bekommt der heil. Geist Hebermacht, wir können im Geiste leben, die Lüste des Fleisches und der Welt überwinden und von dem Geiste Gottes als seine Kinder zum Guten treiben lassen.

Wenn das auch alles im Glauben geschehen, das uns eine gewisse Zuversicht ist, so sollen die durch Wasser und Geist Wiedergeborenen doch das darnach kommende Reich Gottes sehen. Joh. 3, 2-6. Und so sollen auch wir in den heil. Geist, worin wir erbauet sind, täglich erneuert werden.

Wenn der Herr Jesus sagt, wir Zeugen von dem, was wir gesehen haben und reden von dem, was wir gehört haben, mithin muß es nicht allein ein Hoffen, sondern vernehmbar werden, was wir geglaubt und des Glaubens gelebt haben.

Wie Jesus um unserer Sünde willen gestorben, und unsere daraus gebrachte Gerechtigkeit auferstanden ist, so hat er für die Menschen Gaben empfangen, zunächst die Kindschaft, angeschrieben in der Gemeinschaft aller Heiligen als Kinder Gottes, diese Kinder Gottes sind mit Gaben und Kleinodien geschmückt, um deswillen ist ein besonderes Wachen nöthig.

Dazu gehört, daß du als Kind Gottes weißt, daß einer dem andern und wir alle dem Herrn gehören. Daß du Diakon weißt, daß die Glieder dir als Gaben überwiesen, worüber du Wachen und dafür zu bitten hast, daß dieselben über sich wachen. Du Bruder im Priestervante sollst wissen, daß die Diakonen und Glieder dir als Gaben gegeben sind, worüber du wachen sollst. Du Bruder im Bischofs- oder Ältesten-Amte sollst wissen, daß dir die Glieder u. Diakonen, Priester und Charakterämter als Gaben anvertraut sind.

Und du Apostel sollst wissen, daß Gott dir die Heerde mit allen Aemtern anvertraut hat, die durch den wahrhaftigen Apostel Jesu Christi gesegnet sind.

Dies ist der sichtbare Erfolg, der leserliche Brief des Apostelamtes, ja die Krone, die bewacht und darum im Gebete errungen werden muß. Dein Jesus, der Sender fordert von dir die Ausführung des Willens des Vaters, daß keiner verloren geht. Wenn im äußersten Falle das Fleisch dem Willen des Rächters überlassen werden muß. Aber der durch das Apostelamt gespendete heilige Geist muß zurück, wovon er ausgegangen ist.

Dein Jesus fordert von dir, Ihm eine geschmückte Braut entgegen zu bringen. Siehe, Ich, dein Jesus fordere von dir Rechenschaft, ob du gemacht, gebeten und gearbeitet hast und mit den dir gegebenen Gaben als viele Aemter, aber ein Herr, viele Geistsgaben, aber es ist ein Geist, und mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem, 1. Cor. 12, 4-7 gut Haus gehalten hast, und mir deinem Jesus zur rechten Zeit die Früchte gegeben hast.

Siehe, du Bruder im Bischofs- oder Ältesten-Amte, ich lege dir einen Theil von der mir anvertrauten Heerde in deine Arme, die du mit den zur Hülfe gegebenen Aemtern zu weiden und zu bewachen hast, so rufe ich auch dir zu: „Wache!“ Ich muß es von dir fordern, was der Herr von mir fordert, der wie ein Dieb in der Nacht kommen kann. Offenb. Joh. 3, 3.

Schluß folgt.

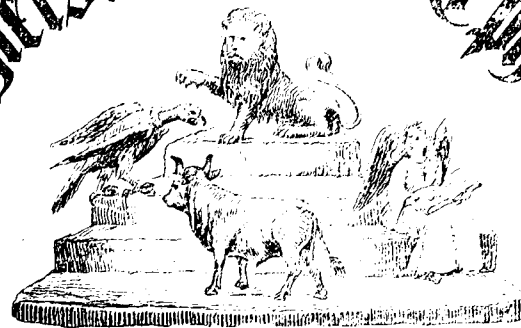
Tageblatt-Druckerei, Jferlohn.

Seine Wächter rufen  
laut in ihrer Stimme  
und rühmen mit ein-  
ander, dem man  
wird es mit Augen  
sehen, wenn  
der Herr  
Jion befehlet  
Jes. 62, 8.

Den Jungfrauen  
Zohn hielt er  
Sobrain u. sprach  
Wollt hat mich  
lassen wachen im  
Lande  
meines  
Stends.  
1. Moï. 41,  
52.

# Wächterstimmen aus Capernaum

Erscheint allmonatlich mit der Beilage „Der Herold.“  
Pro Quartal 50 „



Nr. 2.

Essenb. Jov. 1. 7.

1. November  
1897.

1. Jahrg.

Redaktion Fr. Krebs in Braunschweig, Hedwigstr. 13. Verlag H. Bornemann, Jferlohn.

Macht getrost ihr Wächterkammern!  
Macht getrost und schonet nicht  
Scheltus will ein Zeuanth haben  
Wenns die Prediger vergraben  
Ach, das ist ein groß Gerüche!  
Macht getrost, ihr Wächterkammern!  
Macht laut und schonet nicht.

## Wachet auf!

Schluß.

In der letzten Nummer haben die Wächterstimmen den Weckruf Wachet auf! erschallen lassen, da in dieser miternächtlichen Zeit der Satan als Dieb und Mörder umher gehet, um die Krone zu rauben und die Seelen zu morden. Die Wächterstimmen haben den Weckruf zuerst den Wächtern zugerufen, die auf den Mauern der gesetzten Ordnung stehen, um die Posaune der Warnung, Ermahnung und Tröstung zu blasen, so sollen und müssen die Wächter zuerst sich selbst wohl hüten, und sich ihrer Stellung bewußt sein, daß das Leben Tausender von ihrer Wachsamkeit abhängt. Sie sollen Acht auf sich selbst haben (Apostelg. 20, 28, 1 Tim. 4, 16) und auf die ganze Heerde.

So wurde am Schluß der letzten Nummer der Weckruf der Warnung und Ermahnung an das Bischofs- und Ältestenamte gerichtet, denen Jesus, der wahrhaftige Apostel, in und durch seine Gesandten Apostel, einen Theil seiner so theuer erkauften Heerde, in die Arme gelegt hat, so sollen die Bischöfe und Ältesten mit den ihnen zur Hülfe gegebenen Aemtern, als Evangelisten, Hirten, Propheten, Diakonen und Diakonissen die an vertraute Heerde zu erhalten suchen. Die Bischöfe und Ältesten sollen sich ihrer Stellung wohl bewußt sein und nicht selbstständig handeln, als sei die Gemeinde, als das Ackerwerk Gottes (1. Cor. 3, 6-9) ihr eigener Acker, sondern sich ansehen als Verwalter, die ihren Aposteln Rechenschaft schuldig sind, sie sollen wissen, daß sie verantwortlich sind für die Gemeinde und für die Hülfsämter, die als Gehülften an ihrer Seite stehen. Die Bischöfe und Ältesten sollen wissen, wie sie unter der Leitung der Baumwörter, der Apostel, den Bau ausführen, und ihre helfenden Aemter dahin

zu stellen in dem Hause Gottes, wohin sie gehören, und wo sie zu gebrauchen sind. In dem natürlichen Neubau eines Hauses wird dem Maurer seine Stellung und Arbeit angewiesen, dem Zimmermann ebenso seine Stellung und Arbeit, dem Maler und Aufstreicher ebenso, wie auch dem Schlosser, und wenn ein Jeder so arbeitet, wie durch die in den Händen des Baumeisters liegende Zeichnung vorgezeichnet, dann wird unter der Leitung eines weisen Baumeisters ein festes wohlgegründetes Haus aufgeführt, das nicht auf Sand gebaut, sondern auf einen Felsen. So sollen die Bischöfe und Ältesten nicht nach ihrer Zeichnung, sondern nach der Zeichnung ihrer Vorgesetzten, der Apostel bauen. Paulus nennt sich einen „weisen Baumeister“ (1. Cor. 3, 9-16), und die Gemeinde nennt er „Gottes Gebäude“. Die Bischöfe und Ältesten haben zu wachen, daß die ihnen zum Aufbau der Gemeinde zur Hülfe gegebenen Arbeiter nicht nach eigenen Zeichnungen bauen, nicht ihre eigenen Systeme und Ansichten in der Gemeinde ausführen, sondern nach der Angabe des Baumeisters.

„Siehe zu“, sagte Gott zu Mose, als er den Tempel, die Stiftshütte bauen sollte, „siehe zu, daß du es aber machst nach dem Bilde, was ich dir auf dem Berge gezeigt habe“ (2. Mos. 25, 40). Die Stiftshütte ist ein Vorbild auf den Tempel des neuen Bundes der Gemeinde (Ebr. 8, 5). Moses, der aus dem Wasser gezogene, der Gesandte, war der verantwortliche Baumeister und hatte viele Gehülften, allerlei Meister in Gold, Silber, Eisen und Erz, Holz u. s. w. Aber zu Moses sagte Gott: „Wache darüber! Siehe zu, daß du alles machest wie ich es dir gezeigt habe“, und so arbeiteten alle Bauleute nach der Angabe Mose, die Goldarbeiter, die Schreiner, die Teppichmacher u. s. w. So wurde die Stiftshütte nach Gottes Willen aufgeführt, und Moses konnte sie dem Herrn übergeben.

Gott sieht auf den Gehorsam, auch im Kleinsten. Die Ringe, die Stangen, die Spangen, alles bis ins Kleinste wurde ausgeführt nach der göttlichen Zeichnung. O welche eine Verantwortung! — „Siehe zu!“ sagte Gott zu Mose, „daß du alles so machst“, wie hatte Moses zu wachen. Darum ihr Bischöfe und Ältesten, die ihr handelt und steht als die Vertreter der Baumeister, sehet zu, daß ihr handelt und steht im Sinne und Geiste des Geistlichen Moses, des Gesandten, in euren Aposteln. Und sehet wohl darauf, daß die euch zur Hülfe gegebenen Aemter und Bauleute nicht ihre eigenen Ansichten in der Gemeinde aufbauen, damit ihr nicht zu Schanden werdet. Darum sehet zu und wachet!

Und auch ihr Evangelisten solltet wachen über eure Seelen, als Boten sollt ihr nur gehen im Sinne und Geiste eures Senders und sollt wissen, daß ihr nicht eure eigenen Ansichten den aufzuführenden Bau in den Herzen der Kinder Gottes zu Grunde legt, sondern nach der zeitgemäßen Anweisung und Vorschrift handelt. Ihr seid euren Ältesten, Bischöfen und Aposteln verantwortlich, als Boten des Herrn habt ihr die Botschaft, die euch durch eure Vorgesetzte aufgetragen wird, an die richtige Adresse zu bringen, darum als mitwirkende Kräfte zu helfen, daß der göttliche Bau ein göttlicher Bau sei und bleibe, und nicht als ein menschlicher, sondern als ein göttlicher bald vollendet werde, damit ihr sagen könnt am Tage des Herrn: Herr, ich habe gethan, was du mir geboten hast.

Und auch ihr Hirten wachet über die Heerde, die euch anvertraut ist durch eure Vorgesetzten und legt den Schafen nicht das Futter eurer eigenen Ansichten und Meinungen vor, sondern das zeitgemäß gegebene Wort, damit ihr die Schafe weidet auf grüner Weide, und nicht die Schafe mit dem verdorren Heu der Vergangenheit füttert, sondern mit dem frischen Grün der Gegenwart, des gesandten zeitgemäßen Wortes. Gebt den Schafen frisches Wasser, kein altes faules Pfützenwasser, sondern frisches lebendiges Quellwasser, Wasser des Lebens. Das alte übelriechende, stillstehende Wasser kann man ja überall bekommen von den faulen und trägen Hirten. Darum wachet ihr Hirten und gebet der Heerde zu rechter Zeit Speise, selig ist der Knecht, den der Herr findet also thun, und weidet die Lämmer Christi auf grüner Aue und führet sie zum frischen Wasser, dem zeitgemäßen gegenwärtig gesandten Worte.

Auch ihr Propheten, wachet über das euch von Gott durch eure Vorgesetzte Anvertraute, wißt, daß ihr Rechenschaft schuldig seid. Auch ihr seid Bauleute an dem Tempel Gottes und helft bauen an der Stätte und in der Stellung, die euch zeitgemäß angewiesen wird. Moses ist verantwortlich für den Bau des Tempels, aber nicht Aaron und Mirjam. Aber Aaron und Mirjam sind Moses verantwortlich, so auch ihr seid euren Vorgesetzten, den Ältesten, Bischöfen und Aposteln verantwortlich, und steht ihnen zur Seite als Gehülften. Wachet über das euch Anvertraute und bauet nicht die Stoppeln eurer eigenen Ansicht und Meinung in das heilige Gebäude, sondern höret auf die Angaben der Baumeister, der Apostel und ihrer Vertreter, den Geistlichen Moses, dem gesandten Aemte, welchem gesagt ist: „Siehe zu, daß du alles so machst und ausführst mit den dir gegebenen Helfern, wie es dir gezeigt ist“, damit auch ihr sagen könnt in dem guten Gewissen, nicht euer Werk, sondern Gottes Werk und Willen gethan zu haben, „ich habe gethan, was du mir geboten hast“. Darum wachet!

Auch ihr Diakonen und Diakonissen sollt helfen bauen. Darum wachet auch ihr in eurem Theil und sehet zu, daß ihr diener dem Herrn und nicht euch selbst, indem ihr euren Wünschen nachgebet. Sehet zu, daß ihr ausführet den zeitgemäßen Auftrag eurer Vorgesetzten, und nicht eure eigenen Ansichten und Gutmeinungen in den heiligen Bau hineintragt, tragt brauchbares Baumaterial herzu und traget den Schutt hinaus, unter der Leitung der Baumeister und deren Vertreter.

Wenn so ein Jeder auf seinem Posten steht und acht giebt auf sich und auf das ihm Anvertraute, wie sollte es der Dieb und Mörder wagen, heran zu treten und zu rauben und zu morden? Wenn der ganze Arbeitsapparat erfüllt ist mit einem Willen, mit einem Sinne, mit einem Geiste, dann geht es gut. Ein Jeder, den Gott würdigt, an seinem Werke mit bauen zu dürfen, sage also, wie jener Gottesmann: „Hier stehe ich auf meiner Hut und trete auf meine Feste und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde (durch meine Vorgesetzten) und was ich antworten soll, dem, der mich seheth“. Einigkeit macht stark, Einigkeit ist Macht.

Darum wachet ihr Diener des Herrn, ihr Wächter auf Sions Mauern, damit ihr alle sagen könnt am Tage des Herrn als aus einem Munde: „Herr, wir haben gethan, was du uns geboten hast“.

So auch Ihr lieben Alle, selig, ist, der da wachet und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele und man nicht seine Schande sehe. Offenb. 16, 15. Ist nicht dein Kleid der priesterliche Schmuck und Gerechtigkeit? Hat dich Gott nicht angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit? Jes. 61, 10. Daß Gott in seinem Elias Werke des Zurechtbringens, durch die dir als eine Gabe gegebenen Hemter dir die Erkenntniß des Heils giebt, die da ist in Vergebung hrer Sünden.

Dieses Gotteskleid als die gestellte Ordnung soll Licht und geistesgemeinschaftliches Leben sein. Denn Licht ist dein Kleid, das du anhast. Ps. 104, 2. So siehe auch du zu, daß du dieses dein Kleid in deinem Herzen fest hast, und dir nicht geraubt werde. So lass'et uns alle, ein Jeder in seinem Theile wachen, und sollen wir im Wachen schon erschlaft und schläfrig geworden sein, dann höre den Ruf, der du in der ersten Liebe erschlaft bist, „wache auf!“ Denke daran, wie du empfangen hast, der Geist der Liebe aus Christo dem Herrn. Wie du gehöret in Einsichtigkeit deines Herzens, halte es doch und thue Buße. So du nicht wachest und die erste Liebe verlässest, werde ich über dich kommen wie ein Dieb. Das sagt dein Jesus, der die Geister Gottes hat, und die sieben Sterne als die Engel an den großen Gemeinden, die da thun müssen den Willen ihres Herrn und nicht ihren Willen.

Warum kommt der Ruf jetzt so laut zu unsern Herzen? Die Wächter in ihrer Wache sehen, wie alle schläfrig werden, und in diesem Schlafe der Feind in der Gleichgültigkeit kommt, die Krone zu rauben. Der Greuel wird sichtbar, daß er an heiliger Stätte steht, und wenn der Herr Jesus sagt: „Einer von euch wird mich verrathen!“ so sollen wir jeder Einzelne fragen: „Herr, bin ichs?“ O — das Erkennen der eigenen Schwäche bringt uns zum Rufen und Bitten.

Aber was sollen wir dem Bräutigam entgegen gehen, ist denn der so nahe? Ja, meine Lieben, ist es dem Herrn gelungen, die Einheit im Geiste näher zu bringen, daß der Bräutigam Jesus die Krone als die Gemeinden von seinen Bauleuten überwiesen bekommt und sie zu seinen Füßen und Willen niederlegen wird. Alsdann wird der Speisemeister, der Geist der Braut, den Bräutigam rufen, daß er mal den Wein koste, ob der letzte nicht besser schmeckt, wie der erste. So auch werden die Ersten die Letzten sein, wo jetzt die Letzten die Ersten sind, die den süßen Wein der Freude und Erquickung des Geistes geben. Gelingt es dem Herrn nicht, daß seine Kinder nicht schreien, aufwachen und aufstehen, dann werden die Steine schreien, die Gott sonderlich erweckt.

Der Herr sieht seinen Schmuck an den Lämmern, den Letzten. Aber die alten, tauben, lahmen Schafe werden zurück bleiben und von den Wölfen erhascht und zerfleischt werden. Hast du das noch nicht erfahren, so hast du es doch wohl gehört. Bedenke, die Zeit ist nahe! Das Reich Gottes tritt mit Macht an Jeden näher heran, und du wirst dich wundern, wenn du den Geschmack des Todes bekommst, als das bittere seelenbrennende Geisteswehen, und keine Ruhe und Frieden finden kannst.

Halte das Kleid, die Ordnung, doch fest mit dem Herzen, und lass' es nicht fahren. Bedenke daran, was dir dadurch an Erkenntniß des Heils

zur Vergebung deiner Sünden gegeben wird. So werde mit dem Neuen auch wieder neu, in der ersten empfangenen Liebe Christi, die alles trägt, glaubt und duldet.

Wer nun diese meine Rede höret, und thut sie, der ist einem klugen Manne gleich, der sein Haus auf einen Felsen baute, und wenn ein Platzregen kommt, heftige Niederschläge, Anfechtungen, Widerwärtigkeiten, und die Gewässer, die Sündensluthen, die Winde der Gottesgerichte stoßen wohl auch zur Prüfung an ein solches Haus, aber es ist auf einen Felsen gebaut. Es hat einen guten sicheren Grund, das ist Christus in uns.

Wer aber diese Rede höret und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. Die bevorstehenden Stürme und Sündensluthen werden groß sein und viele errichtete Glaubensgebäude werden in Trümmer zusammenbrechen und einen großen Fall thun. Math. 7, 24 — 27.

Erwache Volk und schlafe nicht  
Die Wohlthat ist zu theuer  
Verächter frißt das Zorngericht  
Und straft mit ew'gem Feuer.

### Wolken und Feuerfäule.

2 Mos. 13, 21.

Als das Volk Israel aus der Hand Pharaos, des Königs in Aegypten, geführt war, und in Etham ihre Stärke vorn an der Wüste sich lagerte, zog der Herr vor ihnen her, des Tages in einer Wolkenmäule, daß er sie den rechten Weg führete und des Nachts in einer Feuerfäule, daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht, selbst durch die Wüste. Jakob, der mit dem Namen Israel genannt wurde, weil er mit Gott und den Menschen gekämpft hat und ist obgelegen. 1 Mos. 32, 28. Dies geschah, als die Morgenröthe anbrach, und da der Engel ihn nicht übermochte, rührte er das Gelenk seiner Hüfte an, und brach so die eigene Kraft des Jakob, daß seine Hüfte wie beim Ringen verrenket wurde und weinend brach er zusammen; aber als seine eigene Kraft gebrochen, da war die Kraft des Geistes groß in ihm: der Engel fühlte die Kraft des gebrochenen und weinenden Jakob und sagte: Laß mich d. h. Laß mich los mit deinem Bitten, mit deinem Flehen, mit deinem Ringen, laß mich, denn die Morgenröthe bricht an. Jakob aber sprach weinend: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!“ Darauf fragte der Engel nach seinem Namen, und warum? Kannte Gott ihn etwa nicht? O, sehr gut kannte er ihn, nicht um feinetwillen allein frug er ihn, sondern auch um unierwillen. Wie heißt du? Er sprach: Jakob! d. h. Untertreter. Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern „Israel“ soll dein Name sein d. h. „Gotteskämpfer“: denn du hast mit Gott und den Menschen gekämpft und bist obgelegen.

Die Nachkommen wurden „Israel“ genannt. Es sollten Gottesstreiter sein, aber es waren nicht alle Israeliter, die von Israel waren. Röm. 9, 6. Zu Jeremia 11, 5 heißt es: Dieser wird sagen „Ach bin des Herrn und Neuer wird genannt werden mit dem Namen Jakob, und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben und wird mit dem

Namen „Israel“ genannt werden. Dadurch deutete der Geist auf die geistlichen Kinder Abrahams, nicht auf die Juden nach dem Fleische, denn der ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, sondern der ist ein Jude, der inwendig ein Jude ist d. h. Gottlober, der Gott lobt und preist. Und das ist nicht eine Beschneidung, die am Fleische geschieht, sondern die Beschneidung des Herzens ist die rechte Beschneidung. Röm. 2, 28-29. Somit sind wir, als Kinder Abrahams, rechte Israeliten, denn zu Abraham wurde gesagt: Du sollst ein Vater vieler Völker heißen; somit sind alle, die des Glaubens sind, Abrahams Kinder Gal. 3, 7 also geistliche Israeliten, wie auch der Dichter singt:

Reuch Israel zu deiner Ruh  
Dein Erbtheil ist dort droben;  
Dein Jesus schwöret es dir zu  
Es sei dir aufgehoben.

Diese Ernennung „Israel“, diese That Gottes, war nicht nur für eine Zeit geltend, sondern sein Name und Thun wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen. Psalm 72, 17.

In der Zeit, wo nicht im Sehen, sondern im Nichtsehen, im Glauben das Volk über die Grenzen des bisherigen abgewichenen Zustandes schreitet und da kämpfet, bis ihm die eigenen Kräfte verschwinden, und mit Gott im anhaltenden Gebete ringet und nicht müde darin wird, bis die Sonnenstrahlen der Gerechtigkeit die Morgenröthe hervorbringen, womit der Tagesanbruch verkündigt wird und anhält, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgeht im Herzen, 2 Petri 1, 19 und also im Glauben mit Gott kämpfet und spricht: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich: denn Da ist das rechte Israel, (Gottesstreiter) und es lagert sich in der überkommenen Kraft und Stärke, die durch die Erlösung von den Feinden und Erkenntniß des Heils gegeben ist, die da ist in der Vergebung der Sünden und zwar vorn in der Wüste.

Die Wolken säule führte das Volk den rechten Weg, sie bedeckte die Stiftshütte. Aus der Wolke redete Gott Ps. 99, 7, so auch nach der Bewegung der Wolke bewegte sich das Volk 4 Mos. 9, 15-22. In Vers 23 heißt es, „denn nach des Herrn Munde lagen sie, und nach des Herrn Munde zogen sie, daß sie auf des Herrn Hut warteten, nach des Herrn Wort durch Moysis. So ist die „Hut des Herrn“ in dem Hüter Israel mit der Macht seiner himmlischen Heerschaaren als die Wolken säule, die das Volk schützt vor dem verfolgenden Feinde und gehet als eine Macht vor dem Volke her, um den rechten Weg zu führen. -- Dagegen ist die Feuer säule das Licht und Leben des Heil. Geistes. Denn Jesus lauft mit Feuer und Geist. Matth. 3, 11. Er ist gekommen, ein Feuer anzuzünden und dieses brennende scheinende Licht, als die Feuer säule des Herrn, soll leuchten Tag und Nacht in der Nachfolge Christi.

Der Herr Jesus ist, nachdem Er gesalbet war mit dem Heiligen Geiste, von demselben in die Wüste geführt worden, um da vom Teufel versucht zu werden. So wie Jakob in der Wüste rang mit Gott, bis die Morgenröthe anbrach und sich den Namen Israel erwarb, sowie das

Volk Israel in die Wüste geführt wurde, um versucht zu werden, um mit Gott zu ringen, bis das Morgenroth des heiligen Landes sichtbar wurde. So mußte auch Jesus vom Geiste in die Wüste geführt werden, um versucht zu werden. In dem ersten 40tägigen Kämpfen und Ringen hat er nicht nur den Namen „Gottesstreiter“, sondern einen viel höheren Namen erlangt. Er hat das Gesetz der Gnade und Barmherzigkeit übernommen und damit eine Macht über alle Feinde, über Tod und Hölle. Er hat einen Namen empfangen, der über alle Namen, und eine Macht über alle Mächte, denn in seinem Namen und vor seiner Macht sollen sich beugen alle Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Phil. 2, 9-11. Jesus Christus ist umgeben mit der Macht seiner himmlischen Heerschaaren und geht als der gute Hirte in dieser Macht seinem Volke, als dem Israel (Gottesstreitern) voran und deckt es vor den nachfolgenden Feinden als die Wolken säule, mit der Wolke des Segens, den Jesus in sich selbst verborgen hat.

So auch du, lieber Israeliter, in welchem kein Falsch mehr ist, hast des guten Hirten Stimme gehört, der dich aus dem Diensthause Aegyptens, der menschlichen Ansicht und Finsterniß zum wunderbaren Lichte geführt hat. Du hast gerungen im Glauben mit deinem Herrn, bis dir die Augen geöffnet sind, und dir der Anbruch des Gnaden- und Heilstages, als die Morgenröthe aufging, und in diesem Lichte erkennen konntest, Jesum deinen Herrn in der Sendung seines Geistes, als die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit und hast dich gelagert in der Stärke, die Gott dir angezogen hat, nämlich, die in der Sendung beigelegte Macht über alle Teufel.

Die Wolken säule, die Gott geschaffen hat zum Dienst um Derer willen, die erlangen sollen die Seligkeit, führt dich den rechten Weg, der Jesus ist in seiner Gnade und Barmherzigkeit; hast du dieselbe angenommen, lebst und wirkst du in und mit derselben, dann folgt dir die Segenswolke zur Führung des rechten Weges und schützt dich gegen die nachfolgenden Schwächen, über welche du noch zu klagen hast und zu seufzen. „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes? — Wo du dann aus den erfahrenen Gnadenthaten die Worte hörst; „Was habe ich, dein Jesus, für dich gethan und was thust du für mich? und du dann die Antwort in dir vernimmst: „Was soll mich scheiden von dieser Liebe Christi? Ja, ich bin gewiß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn“. Und schließlich im Angesicht der Versuchung und des verführenden Geistes mit Entschiedenheit antwortest: „Wie sollte ich denn nun ein solch groß Uebel thun und wider meinen Gott sündigen? So bist du ein Kind des Tages und wirst des Tages durch die Wolken säule den rechten Weg geführt und durch dieselbe geschützt.

In der Nacht, als im Dunkel und Ungewißheit, wird die Feuer säule dir leuchten, nämlich Christus in seinen Aemtern sichtbar vor dir hergehen, denn in dieselben ist der Geist gegeben, der in alle Wahrheit führt: Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt, laffet es leuchten. Matth. 5. Paulus sagt: Durch uns soll die Erleuchtung geschehen, denn Gott hat einen hellen Schein in uns gegeben, daß durch uns geschehen soll

# Der Herold.

## Beilage zu „Wächterstimmen aus Ephraim“.

Redaktion: Fr. Krebs, Braunschweig, Hedwigstr. 13. — Verlag u. Expedition S. Bornemann, Jserlohn.

Nr. 20.

November.

1895.

### Du hast gesiegt, Galiläer!

Pf. 2, 10-12.

Du Galiläer hast gesiegt!  
So tönt verzweiflungsvoll der Ruf  
Des Kaisers, der am Boden liegt,  
Umstäubt von wilder Rosse Huf;  
Ihn traf das tödtliche Geschloß  
Inmitten seiner Siegesbahn,  
Warf blutend ihn vom hohen Roß  
Und Staub ist Kaiser Julian.

Ja, stolzer Geist, er hat gesiegt,  
Der Held vom See Tiberias  
Den du bis in den Tod bekriegt,  
Dem du geschworen ew'gen Haß:  
Die Starken werden ihm zum Raub  
Der zu des Vaters Rechten sitzt;  
Die Stolzen sinken in den Staub  
Von seiner Majestät umblitzt.

Schad ist's um deinen tapfern  
Muth;

Du ziertest einen Kaiserthron,  
Du warst ein ächtes Heldenblut  
Der herrlichen Cäsaren Sohn;  
Ein kriechend Heuchelchristenthum  
Empörte deinen Römerstolz,  
Da suchtest du dir andern Ruhm  
Und fluchtest Christi Marterholz.

Du winktest mit dem Herrscher-  
Stab

Ein zornig „Halt“ dem Zeitenlauf.  
Du wecktest aus dem frischen Grab  
Die kaum versunkenen Götter auf.  
Sein Haupt erhob der Donnergott  
Mars schlug an seinen Heereschild:  
Apollo blickte Siegerspott  
Auf Christi bleiches Kreuzesbild.

Du liegest mit des Christen Gold  
Die Göttertempel neu erstehn:  
Du warst allen Kezern hold  
Die Unkraut in den Weizen sä'n.  
Selbst Abrahams verhassten Sohn  
Winkst du mit gnädigem Verlaub,  
„Auf Jude, bau zu Christi Hohn  
Den Tempel neu aus Schutt und  
Staub.“

Umsonst! was man am Tage schuf,  
Erdbeben schlängs bei Nacht hinab:  
Kein Menschenwib, kein Herrscherruf  
Erweckt die Todten aus dem Grab.  
Umsonst! — der Zeiten rollend Rad  
Im Schwunge hält's kein Kaiser auf  
Und wer sich stellt in Christi Pfad  
Den überfährt sein Siegestauf.

Umsonst! Dein Leben flog vorbei  
Gleichwie ein Meteor verfliegt:  
Verzweiflung klang dein Todeschrei:  
„Der Galiläer hat gesiegt!“  
Umsonst! — in der Geschichte Buch  
Steht schwarzbekreuzt dein Name da,  
Beladen mit der Kirche Fluch  
C Julian Apostata!

Drum hör't's, ihr Großen auf  
dem Thron,

Ihr Weisen nehmt die Weisung an:  
Auf! eilt und küßet Gottes Sohn  
Und kreuzt nicht seine Siegesbahn.  
Oh über euch sein Jorn entbrennt  
Oh ihr zermalmt im Staube liegt  
Und sterbend euer Mund bekümt:  
„Du Galiläer hast gesiegt!“

die Erleuchtung von der Erkenntniß, von der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. 2 Cor. 4, 6. Und abermal heißt es: „Er macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen, Psalm 104, 4. Also stehen die Aemter Christi da, als die leitende, leuchtende Feuer säule des Herrn, damit Gottes Volk reisen kann, Tag und Nacht und von einer Klarheit in die andere komme, um aus dem Babel der Verwirrung und Uneinigkeit herauszukommen und hinein geführt zu werden in die Herrlichkeit Christi, die da verborgen ist in der Einheit im Geiste, mit Christo eins sein, wie Christus mit dem Vater eins ist. Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleich wie du, Vater in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir usw. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 20-24. Siehe lieber Leser, dahin soll es kommen, dahin soll dich die Wolken- und Feuer säule führen aus allem Hader, Meid, Jorn, Rant, Zwietracht dieser Welt, zum seligen Frieden, zur seligen Einheit im Geiste mit Christo und seinen Gliedern; denn in der Einheit des Geistes liegt die Herrlichkeit Christi, wovon die Jünger etwas sahen und fühlten, wie Johannes schreibt: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14. Er offenbarte den Jüngern seine Herrlichkeit und sie glaubten an ihn. Joh. 2, 11. Von dieser Einheit im Geiste wußte auch der Psalmist ein Lied zu singen, wenn er sagt: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen usw. Pf. 133. Diese Einheit im Geiste ist der erste Grad der Herrlichkeit, willst du Theil haben an der ewigen Herrlichkeit, so mußt du dich führen lassen zur Einheit im Geiste mit Christo, du mußt erkennen, Gott offenbaret im Fleisch. Die da erkannten und bekannten „das Wort ward Fleisch,“ die sahen seine Herrlichkeit. Darum laß dich führen durch die „Wolken- und Feuer säule“ zu diesem herrlichen Ziele: laß dich leiten und führen durch Jesum mit der ihn umgebenden Macht seiner Legionen Engel, die zu deinem Schutze gesandt sind. Laß dich führen von der Feuer säule, von Christus im Fleisch, Christus in seinen gesandten Dienern, die da leuchten, leiten und führen von einer Klarheit zur andern, die auf ihre Fahne geschrieben haben, Christus ist immer derselbe, der da war und der da ist und der da kommt! Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in alle Ewigkeit. Amen.

## Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!

Mit diesen Worten trat einst der Wegbereiter des Herrn, Johannes der Täufer, der sich nannte „Eine Stimme eines Predigers in der Wüste“ vor das Volk. Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen! Mit diesen Worten trat auch Christus hervor. Math. 3, 2. 4, 17.

Mit diesen Worten „Thut Buße!“ tritt auch der Herold, als Begleiter der „Wächterstimme aus Ephraim“ unter das Volk und kündigt an: „Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!“

Thut Buße! Das ist die Forderung des Herrn an alle Menschen. Buße thun, heißt Sinnesänderung. Der Mensch hat fünf Sinne: Gesicht, Gehör, Geschmack, Geruch, Gefühl. Diese fünf Sinne des Menschen sind seit dem Sündenfalle im Paradiese auf das irdische, fleischliche, weltliche Wesen gerichtet, welches Gott ein Greuel ist.

Das Gesicht, die Sehensweise, die Anschauungsweise, die weltlich und irdisch ist, muß geändert werden, daß man mit andern Augen sieht, wie der Apostel sagt: Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. 2 Cor. 4, 18. Die natürliche Sehensweise muß geändert werden. Was vor den Augen der Welt groß und herrlich ist, das ist nichts vor Gott; was aber in den Augen der Welt thöricht und nichtig ist, das ist groß und herrlich bei Gott. 1 Cor. 1, 18 - 31.

Das natürliche Gehör des Menschen hört gern weltliche Thorheiten, Scherzreden und dergl. Das Gehör muß verändert werden, daß es gern Gottes Wort höret, was den natürlichen Menschen langweilig und widerlich ist.

Der Geschmack muß verändert werden. Der natürliche Geschmack des Menschen ist auf das Irdische gerichtet. Der Geschmack muß verändert werden, daß wir sagen können, dein Wort ist meinem Munde süßer wie Honig und Honigseim. Köstlicher wie Gold und viel feines Gold.

Der Geruch muß verändert werden. Der Geruch des natürlichen Menschen ist irdisch. Der Geruch muß ein solcher werden, wie der Apostel sagt: „Wir sind Gott ein guter Geruch Christi, etlichen ein Geruch des Lebens zum Leben, etlichen ein Geruch des Todes zum Tode.“ 2 Cor. 2, 14 - 17.

Das Gefühl des Menschen ist von Natur auf das Fleisch gerichtet. Es sollen nicht fleischliche Gefühle in uns wohnen, sondern heilige Gefühle, göttliche Empfindungen, himmlische Gefühle sollen es sein, die uns erfüllen, Ein Heimweh, ein Verlangen nach Oben soll uns erfüllen, daß wir können ausrufen: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele Gott zu Dir, meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue.“ Psalm 42, 2 - 3.

So werden die Sinne verändert, so thut man Buße.

Aber Buße thun, heißt auch wohl nach anderer Sprache z. B. nach dem Hebräischen „Eine Zurückkehr“ oder umkehren, wovon man abgewichen ist.

Wenn nun die ganze christliche Kirche abgewichen ist von der ersten Liebe, von der ersten Einheit, von dem ersten Glauben, von der ersten

Hoffnung, wovon die Apostel und die ersten Christen erfüllt waren, so gilt der ganzen Christenheit die Aufforderung: „Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest! Kehre um! Thue Buße! Wenn aber nicht, dann werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust. Offenb. Joh. 2, 4 - 5.“

Seit jener Zeit steht die klare Forderung Gottes im neuen Testamente, wo die Kirche Christi gleich beim Verlassen der ersten Liebe, der ersten Werke aufgefordert wurde, Buße zu thun. Gedenke, wovon du gefallen bist. Kehre um! Thue Buße! Thue die ersten Werke.

Gott will, daß die christliche Kirche in dieser Zeit Buße thun soll, wovon sie gefallen ist: gerade so, wie einst die Juden in Babel Buße thaten, wie sich das Volk beugte vor seinem Gott, wie die Häupter, die Führer, fleheten um Gnade und Vergebung der Sünden, wie Daniel, Esra und Nejemias beteten, erkannten und bekannten ihre und ihrer Väter Sünden. „Herr, wir und unsere Väter haben gesündigt und sind gottlos gewesen, vergib uns, und führe uns zurück. Daniel 9, 1 - 19.“

In Sack und in der Asche thaten Daniel und die Führer des Volkes Buße, und fleheten um die Rückkehr nach Zion, nach den ursprünglichen Altären. Hier war die Stellung des Volkes eine solche, wie sie der heilige Geist bezeugt in Psalm 137. An den Wassern zu Babel saßen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten. Die Töne der Sehnsucht, die Töne des Heimwehs klingen so rührend aus diesen Psalmen heraus. Die alte, frühere, selige Begeisterung für Zion und Jerusalem erwachte hier.

„Vergesse ich deiner Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke, wo ich nicht lasse, Jerusalem meine höchste Freude sein.“

Wo diese Herzensstellung unter den Christen offenbar wird, wo man die eigene und die Sünde und Abweichung der Väter erkennt, bekennt, bereut, beweint, wo heilige Gebete emporsteigen, um Rückkehr nach Zion, nach den früheren Altären, nach den früheren Segensstätten, wo heilige Begeisterung erwachte, wie man sie in vergangenen Zeiten bei etlichen bemerkt hat, die da gesungen haben: Wach auf! du Heil der ersten Jengen usw. oder Löwen laßt euch wiederfinden wie im ersten Christentum.

Der Theil der christlichen Kirche, die da, wie einst die Juden an den Wassern zu Babel weinen, wenn sie an Zion gedenken, die wahre Buße thun und umkehren, wovon sie und ihre Väter abgewichen sind, die werden zurückgeführt und bauen die zerstörte Stadt und die zerstörten Mauern, den zerstörten Tempel, die zerstörten Altäre wieder auf, und es ist Freude und Segen in der Stadt Gottes, denn darin ist das Himmelreich, welches, wie oben angekündigt, nahe herbei gekommen ist, welches bestehet in Friede und Freude im heiligen Geist.

Doch das Himmelreich oder Reich Gottes ist ein weites Gebiet und wollen darüber ein andermal weiter erzählen. Der Leser wird die ersten beiden Wörter wohl hierdurch verstehen, was wir sagen wollten, wenn wir ihm zurufen: Thue Buße!

## Warnung

vor den Angriffen der Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde.  
(Greiz, im August 1895.)

### Ein Wort an unsere apostolische Kirchengemeinde.

Fortsetzung aus voriger Nummer.

Wir haben die Angriffe der Herren Geistlichen in voriger Nummer schon entschieden zurückgewiesen und ihr Geschreibsel beleuchtet, nicht um unfertwillen, auch nicht um ihretwillen, sondern um der Wahrheit willen, die nicht soll mit Füßen getreten werden, um der schwachen Glieder willen haben wir eine solche entschiedene ernste Sprache geführt. Wir wollen nun noch kurz einige Sätze in der fraglichen Broschüre beleuchten, und dann lassen wir die Herren Broschürenschreiber in Ruhe und denken: Laß die Todten ihre Todten begraben, komm' du und folge mir nach.

Die Herren schreiben ferner auf Seite 8: Der Herr habe nirgends gesagt, daß nach dem Tode der 12 Apostel neue Apostel vorhanden sein müßten. Und doch lehrt die heil. Schrift, daß Apostel immer sein sollten. Nachdem eine Lücke in der Zwölzzahl der Apostel entstanden war, wurde sie durch Matthias sofort ausgefüllt: als weitere Lücken entstanden in der Zwölzzahl, wurden sie ausgefüllt durch neu berufene Apostel: Paulus und Barnabas waren Apostel des Herrn, somit schon 14. Apostelgesch. 13, 1-3. Apostelgesch. 11, 14. Auch werden in Röm. 16, 7 noch zwei Apostel genannt, das sind 16 Apostel und einen 17. finden wir in dem Apostel zu Philippi. Philipper 2, 25. Ueberhaupt lehrt Paulus, daß immer Apostel bleiben sollten. In Römer 1, 10 sagt er: Wir haben empfangen Gnade und Apostelamt unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten.

Ist denn der Gehorsam des Glaubens schon aufgerichtet unter allen Heiden? Er ist noch nicht mal in der Evang. Landeskirche aufgerichtet und zu dem Zwecke hat Gott Gnade und Apostelamt gegeben.

In der vielgenannten Stelle Ephes. 4, 11-13 die von den Apostolischen öfter citirt wird, worüber sich die Herren Geistlichen ärgern, heißt es: Gott hat Apostel usw. gesetzt, dadurch sollen die Heiligen zugerichtet werden, der Leib Christi erbauet werden, durch Apostel und die verschiedenen Aemter soll die Kirche Christi erbauet werden bis wir alle himankommen zu einerlei Glauben und zur Vollkommenheit in Christo. Sind die Heiligen schon zugerichtet? Ist der Leib Christi schon erbauet? Sind wir schon alle zu einerlei Glauben gekommen? Noch nicht mal die Evang. Landeskirche ist dahin gekommen, wie viel weniger die ganze Kirche Christi?

Aber Paulus lehrt „Apostel sollen die Kirche zur Vollkommenheit führen, Christus, durch das Apostelamt will die Kirche erbauen und vollenden. Apostel, schreiben sie weiter, müssen Zeugen sein des Lebens, des Leidens und der Auferstehung Jesu, sehr wahr! Aber nicht allein Apostel sollen Zeugen sein des Lebens Jesu, seines Leidens, seiner Aufer-

stehung, sondern die ganze Gemeinde Christi soll eine Zeugin davon sein. In dieser Aeußerung sieht man das dürre, verknocherte Christenthum der Herren Broschürenschreiber. Jesus sagte zu seinen Jüngern, nicht allein zu den Zwölfen, sondern zu den Aposteln auch der letzten Zeit. Ihr sollt meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und — bis an das Ende der Erde. Höret es, ihr Herren — bis an das Ende der Erde, was in den ersten Aposteln nicht erfüllt ist.

Die Apostel der letzten Zeit haben auch Jesus gesehen, gerade so, wie ihn Paulus gesehen hat. Apostelgesch. 22, 17, Cap. 23, 11, Apostelg. 18, 9, und der Apostel steht nicht auf das Fleisch, wie die Herren Geistlichen, sondern er sagt: Obwohl ich Christus gekannt habe nach dem Fleisch, so kenne ich ihn doch jetzt nicht mehr. 2 Cor. 5, 16.

Was die Herren schreiben über die Aufnahme des Predigers Nemelef in Greiz ist ein ehrendes Zeugniß wie es heißt auf Seite 4. Sie haben ihn aufgenommen, wie den im Fleisch erschienenen Christus, ja, wie den lieben Gott. Vergleiche damit die Aufnahme des Paulus in Galatien, er rühmt die Galater, daß sie ihn aufgenommen haben als einen Engel Gottes, ja, als Christum Jesum. Gal. 4, 14-15.

Ferner schreiben die Herren, daß wir ein neues Sakrament erfunden hätten, die Versiegelung, während die Apostolische Gemeinde lehrt, die Versiegelung oder Geistesmittheilung durch das Apostelamt Apostelgesch. 8, 14-17, Apostelgesch. 19, 6, 2 Tim. 1, 6 gehört zu der Wassertaufe, denn es ist Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe. Eph. 4 und Jesus befehlt mit Wasser zu taufen und will mit Feuer und Geist taufen, Jesus kommt mit Wasser und Blut und Geist. 1 Joh. 5, 6-8. Also nicht ein neues Sakrament, sondern Eine Taufe, die ganze Taufe, mit Wasser und Geist. Joh. 3, 6.

Nun urtheilet ihr lieben Leser und nehmet die Schrift zur Hand und bekennet Jesum wie ihr ihn habt kennen gelernt und freuet euch, denn von der Wirklichkeit Satans hängt die Zukunft des Herrn ab, daß der Born Satans offenbar wird, ist ein Beweis, daß der Erbe vorhanden ist.

### Reisebericht

über die Reise des Apostel Krebs durch Maschar.

Am Donnerstag, den 10. Oktober traf der Apostel Krebs in Bielefeld ein, wo er Abends in der Nähe von Bielefeld in Steinbagen Vortrag hielt und im Segen wirkte. Am Freitag, den 11. reiste der Apostel in Begleitung des Br. Niehaus von Bielefeld nach Nertohn. Br. B. mit noch einem Br. fuhr den Brüdern entgegen, und nahm sie in Letmathe in Empfang. In Nertohn angekommen, war des Abends Versammlung, die Gemeinde kam zahlreich zusammen. Der Segen und die Freude war groß. Am Sonntag kamen die Geschwister aus den umliegenden Ortschaften ebenfalls nach Nertohn, also daß der Versammlungsraum fast die Leute nicht fassen konnte. Der Apostel leitete den Dienst, und es war auch hier die Wahrheit zu sehen, wie einst der Apostel Paulus an die Römer schrieb: „Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit dem vollen Segen des Evangeliums Christi kommen werde. Röm. 15, 29.“

Das Wehen des lebendigen Gottesgeistes erfüllte und ergriff die

ganze Versammlung. Die Zeugnisse des heiligen Geistes wurden laut, sie redeten mit anderen Sprachen und weissagten. Es wurden in Herlohn 23 Personen durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen.

Wenn sollte ein Leser nicht klar darüber sein, was die Versiegelung ist, der lese folgende Bibelstellen Apostelgesch. 8, 14-17. Apostelgesch. 19, 6. Eph. 1, 13-14. Eph. 4, 30 Joh. 6, 27. 2 Tim. 1, 6 usw.

Der Nachmittagsdienst war ebenfalls ein recht gesegneter Dienst. Br. N. predigte in der Kraft des Geistes über das gegenwärtige, zeitgemäße gesandte Wort des Herrn, er verkündigte mit freudigem Geiste die Wahrheit, die da gipfelte in den Worten „Christus in uns“, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Coll. 1, 27.

Der gemischte Chor der Herlohner Gemeinde trug durch mehrere herrliche Lieder wesentlich zur Erhebung des Geistes bei, sodaß alle voll Freude waren. Es wurden noch einigen Kranken die Hände aufgelegt durch den Apostel und in Jesu Namen den Krankheiten in der Nacht des Glaubens geboten zu weichen. Es war ein herrlicher Segenstag.

Am Montag reiste Br. B. mit dem Apostel und Br. Niehaus von Herlohn nach Altena, wo des Abends die Gemeinde zusammen kam. Br. N. nahm zuerst das Wort und säuberte und reinigte durch das reinigende Salz des gesandten Wortes, welches Fleisch geworden ist Joh. 1, 14, und nachdem so dem Apostel der Weg bereitet zu dem Herzen, trat derselbe auf und ergänzte oder erstattete das, was an Glauben und Erkenntniß mangelte. Die Luft war gereinigt durch ein geistliches Gewitter, durch die Blitze des Geistes und den Donner des Wortes und sich zeitgemäß das Wort bewahrheitet hatte: „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer? und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?“ Jeremia 23, 29. Da war die Luft eine liebliche, milde Himmelsluft, wovon der Dichter singt: „Wie süß ist's doch, wenn im Gebet mich hehre Himmelsluft umweht“. Das Zeugniß Jesu, der Geist der Weissagung wurde laut, und die Augen der Gemeinde strahlten vor Freude. Es waren gesegnete Stunden. Es wurden daselbst 5 Personen durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen. Des andern Tages reisten wir mit der Schmalspurbahn nach Lüdenscheid, und wurden daselbst von den Brüdern am Bahnhof in Empfang genommen und mit viel Liebe aufgenommen und bewirthet; des Abends kam die Gemeinde zusammen. Der Apostel leitete den Dienst und ertheilte Br. N. das Wort. Derselbe bereitete wie Johannes der Täufer dem Gesandten Amte, als dem Apostel Christi, den Weg in die Herzen der Zuhörer. Darauf ergriff der Apostel das Wort und nach der Predigt wurden 27 Personen durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen und ein Bruder ins Diakonennamt gesetzt. Es waren kurze aber fröhliche gesegnete Stunden, die wir im Kreise der lieben Geschwister verbringen durften. Gott hat sein Werk und die Arbeit seiner Knechte mit Segen gekrönt.

Es wurden im Kreise Herlohn 55 neue Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinden aufgenommen. Außerdem fanden 3 Ordinationen statt. In L. wurde eine Nacht logirt; des andern Tages reisten wir nach Hagen ab. Von Hagen reiste der Apostel und Bischof nach Barmen und wurde in Barmen von dem Vorsteher der Gemeinde Br. W. in Em-

pfang genommen und zu dessen Wohnung geführt, wo sich bald mehrere Brüder, besonders die Amtsbrüder der Gemeinde Elberfeld, versammelten. Nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins fuhren die Brüder mit dem hohen Besuch zur ersten Ziliatgemeinde G. Daselbst versammelte sich die Gemeinde zahlreich, auch solche hatten sich eingefunden, von der Neugierde getrieben, den Apostel zu sehen. Der Apostel leitete den Dienst und ertheilte Br. N. das Wort. Derselbe behandelte das Wort: „Adam, wo bist du? Danach schien es gerade, als wenn sich Adam der alte Mensch verflocht hatte, unter die Bäume im Garten. Aber er mußte hervor, das Wort leuchtete und zündete wie ein Blitz. Nachdem der Apostel noch viel ermahnt und die Gemeinde gestärkt, wurden 9 Personen durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen. Des andern Tages ging's nach Elberfeld, wo des Abends die Gemeinde sich zahlreich versammelte. Der Apostel leitete den Dienst. Br. N. sprach dann über das Wort Jesu Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Auch hier war die Luft nicht rein und mußten erfahren, die Wahrheit der Worte des Apostels Paulus: „Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter den Himmeln, Eph. 6, 12. Doch die Luft wurde gereinigt durch Donner und Blitz und dann gabs ein stilles sanftes Regenschauer, darnach schien die Sonne. Es wurden in Elberfeld 10 Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen und Br. W. wurde ins Ältesten-Amt gesetzt.

Des andern Tages reisten wir von Elberfeld nach Velbert, wo wir von den Brüdern freundlich empfangen und aufgenommen wurden. Des Abends war Versammlung; in V. war eine liebliche Luft und die Glieder als die Reben an dem Weinstock Jesus waren wohl fruchtbar, wurden aber doch gereinigt und geschnitten durch das Messer des Wortes, damit sie noch mehr Frucht bringen. Es waren herrliche gesegnete Stunden; nach der Predigt wurden noch 7 neue Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen. Und Br. W., als der Verantwortliche, freute sich am meisten über das Wort der Herren Kirchenvisitatoren „Gute gut, alles gut!“

Des andern Tages als den 19. Oktober reisten wir nach Ruhvort. In Ruhvort angekommen, wurden die Brüder von dem Aemtern der Gemeinde in Empfang genommen und zum Hause des Vorstehers der Gem. Bruder C. geleitet. Des Abends war Versammlung. Zu vor aber wurde den hohen Gästen ein Willkommensgruß dargebracht durch den Gesangchor der Gemeinde. Des andern Tages als den 20. Oktober war Sonntag und es versammelte sich viel Volk. Auch waren aus mehreren Städten Geschw. herbeigekommen um den Löwen zu sehen und zu hören d. h. den Löwen Christus in seinem Apostel. Und es gingen alle in dem Bewußtsein, daß auch hier das Wort erfüllt ist „Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starcken.“ — Es war ein herrlicher Segenstag. Es wurden 13 neue Glieder durch die Versiegelung aufgenommen in die Gemeinde. Außerdem hatte der Apostel noch mehrere Handlungen

vorzunehmen; mehrere Kranke kamen herbei und wünschten, daß der Apostel ihnen die Hände auflegen und für sie beten möchte und es geschahen Zeichen und Wunder. Am Montag den 21. Oktober war ein Ruhetag. Es wurde ein Spaziergang gemacht durch den Ruhrorter Hafen, aber es war doch nicht möglich, die Brüder so müßig zu sehen; es wurde für den Abend Versammlung anberaumt und die Gemeinde kam zahlreich zusammen und so wurde der Schluß gemacht von der reich gesegneten Reise durch Isaschar. Isaschar hat sich gelagert auf der Grenze und er sah, daß die Ruhe gut war, und das Land, daß es lustig ist. 1 Mos. 49, 14—15.

### Der beste Wunsch.

Ein junger Mann lag hoffnungslos darnieder und bekannte: „Ich habe Jesum kennen gelernt, aber ich möchte Ihn noch viel besser kennen lernen.“ Lieber Leser, hast du auch diesen Wunsch, „Jesum noch viel besser kennen zu lernen?“ Wenn dein Herzenswunsch und deine Herzensarbeit darauf ausgeht, dann wirst du noch von Jesum bekennen, was einst die Königin vom Reich Arabien von Salomo bekannte: „Ich habe es nicht wollen glauben, bis ich gekommen bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt. Du hast mehr Weisheit und Gutes, denn das Gerücht ist, das ich gehört habe.“ 1. Könige 10, 7. Auch wirst du erfahren: „Hier ist mehr, denn Salomo.“ Matth. 12, 42.

### Keine Heimath hinter dem Grabe.

Ein wohlhabender Mann starb plötzlich. Der Tod kam ihm so unerwartet, wie er es beinahe immer thut. Er schickte nach einem Notar, um seinen letzten Willen aufzusetzen. Als er an Frau und Kind kam, sagte er, er wünsche, daß sie das Haus behielten. Das kleine Kind, das nicht wußte, was der Tod sei, fragte ihn aber: „Papa, hast du ein Haus in jenem Lande erworben, in das du gehst?“ Der Pfeil traf das Herz; aber ach! es war zu spät. Er sah jetzt seinen Fehler ein; der Arme hatte keine Heimath hinter dem Grabe.

### Zufall oder Gottesgericht?

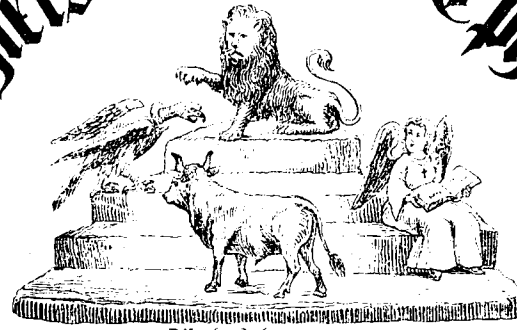
Es ist ein Gottesgericht, denn Gott läßt sich nicht spotten! In der letzten sehr regensreichen Zeit stand nämlich ein Bauer mit der Peitsche in der Hand auf seiner Bestzung und sieht, wie sein Getreide vor Nässe leidet. Er bricht in Scheltworte über Gott aus, daß es in einemfort regnet, dabei schlug er mit der Peitsche in die Luft gegen den Himmel und sprach dabei Lästerworte. Kurz darauf ward seine Zunge gelähmt, sodaß er seitdem nicht mehr sprechen kann! Vom lebendigen Gott kommt Regen und Sonnenschein und Er läßt sich nicht spotten, wohl erbitten!

Seine Wächter rufen  
laut n. ihrer Stimme  
und rühmen mit ein-  
ander, denn man  
wird es mit Augen  
sehen, wenn  
der Herr  
Zion befehrt  
Jes. 52, 8.

Erscheint allmonatlich  
mit der Beilage  
„Der Herold.“  
pro Quartal 50 s

Nr. 3.

Offenb. Joh. 4, 7.



Den jüngsten  
Zohn hieß er  
Sobram u. sprach  
Gott hat mich  
lassen wachsen im  
Land  
meines  
Standes.  
1. Mos. 41,  
52.

Dezember  
1895.

1. Jahrg.

Redaktion Fr. Krebs in Braunschweig, Hedwigstr. 13. Verlag D. Vo nemann, Tierlohn.

## Gottes Name.

Du heißest ja nicht Jesus nur,  
Du bist auch was du heißest,  
Da du die menschliche Natur  
Aus allem Jammer reißest.  
Die That stimmt mit dem Namen  
ein:  
Du wolltest, was du heißest, sein:  
Mein Heil, mein Seligmacher.

O Name, werde doch in mir  
Durch Gottes Geist verkläret,  
Da, was verborgen ist in dir  
Kein fleischlich Herz erfähret.  
Denn die Vernunft ergreift es  
nicht,  
Ohn' deines Geistes Gnadenlicht  
Blieb es unaufgeschlossen.

Dem ersten Moses, der aus dem Wasser gezogen, d. i. die Namensbedeutung Moses, erschien der Engel des Herrn in einer Flamme, aus einem feurigen Busche, der nicht verbrannte und Gott redete durch diesen Engel zu Mose und sprach: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich habe das Elend meines Volkes in Egypten angesehen, und will dich hinsenden, dasselbe zu erretten und auszuführen.“

Vor dieser Erscheinung zitterte Moses und durfte den Engel nicht ansehen, sondern nur seine Stimme hören, die da war: Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Mose verhüllte sein Angesicht; Gott sprach: „So gehe nun hin, ich will dich zu Pharaos senden, daß du mein Volk, die Kinder Israhel, aus Egypten führst. Ich will mit dir sein, und das soll dir das Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: wenn du mein Volk aus Egypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.“ Somit sprach und handelte der Engel im Namen des Gottes der Erväter, denen er sich durch Verheißungen und Thaten so weit geoffenbaret hatte. Darauf sagt Moses zu Gott: „Siehe, wenn ich zu den Kindern Israhel komme und spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name? Wie heißt der Gott, der dich gesandt hat? Wie heißt der Gott, in dessen

Namen du kommst?" -- Darauf sprach Gott zu Mose: „Ich werde sein, der ich sein werde," und also sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich werd's sein."

der hat mich zu euch gesandt, der Herr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich. Dabei soll man meiner gedenken für und für." Also läßt sich Gott nennen für und für, auch noch heute: „Ich werde sein, der ich sein werde, der Gott von Anfang, der Gott der Väter."

Diesen Moses, welchen sein Volk vorher verleumdete und sprach zu ihm: Wer hat dich denn zum Obersten oder Richter gesezket? Denselben Moses sandte Gott als einen Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, für Gottes Volk. 2. Mos. 2, 14. 2. Mos. 3, 1--21. Apostelgeschichte 7, 20--40. Weiter sprach Gott zu Mose: „Ich bin der Herr." 2. Mos. 6, 2. Ich bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob, daß ich ihr allmächtiger Gott sein wollte, aber mein Name „Herr" ist ihnen nicht geoffenbaret worden. Auch habe ich mit ihnen einen Bund aufgerichtet, daß ich ihnen das Land Canaan geben will. Also Mose und den Kindern Israel wurde zuerst der Name Gottes, „Herr", geoffenbaret, der bis dahin noch nicht bekannt war, nun aber bekannt wurde in den Thaten Gottes in Egypten, in der Ausföhrung und Leitung des Volkes Gottes und in den Strafgerichten über Egyptenland. Der Name „Herr" hatte also nicht bloß den Klang und Titel, sondern sein Name sind seine Thaten. „Ich werde sein, der ich sein werde." Obwohl Mose, Apostelg. 7, 20, gelehrt war in aller Weisheit der Egypter und mächtig war in Werken und Worten, obwohl er das Hofleben der ägyptischen Könige kannte und selbst in der ägyptischen Königsfamilie erzogen war, sprach er doch zu Gott, er habe unbeschneitene Lippen, daß Pharao ihn nicht hören könne. Aber Gott sprach: „Siehe, ich habe dir einen Gott gesezt über Pharao und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein. 2. Mos. 7, 1. Er soll dein Mund sein, und du sollst sein Gott sein. 2. Mos. 4, 16. Du sollst reden, was ich dir gebiete." Und Aaron soll zu Pharao reden, also der Aaron, der wohl beredt und ein gewandter Redner war, hatte das zu reden, was Gott dem Mose gebot, der nicht so beredt war, sondern sagte: „Ich habe eine schwere Zunge!" Der Herr aber sprach: „Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst. Weißt du nicht, daß dein Bruder Aaron aus dem Stamme Levi beredt ist. Siehe, er wird herausgehen dir entgegen, und wenn er dich siehet, wird er sich von Herzen freuen. Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem und seinem Munde sein, und euch lehren, was ihr thun sollt. Er soll für dich zum Volk reden, er soll dein Mund sein und du sollst sein Gott sein." 2. Mos. 4.

Das Wort „Gott" scheint hart an dieser Stelle, und dennoch leicht begreiflich. Das Wort „Gott" hat den Inbegriff eines höheren Wesens, was im schlechten Sinne den Gott dieser Welt, der den Angläubigen die Sinne verblendet, bezeichnet. 2. Cor. 4, 4, und im guten Sinne den wahren Gott, von dem alles Gute kommt, was sich bewahrheitet und dies an allen seinen Kindern beweisen will und uns alle als

Götter und allzumal Kinder des Höchsten nennen will. Ps. 82, 1--6 und Joh. 10, 27--42. Aaron und seine Schwester Mirjam, die eine Prophetin war, 2. Mos. 15, 20, murkten gegen Mose, und sprachen hinter seinem Rücken gegen ihn: Redet der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns? Des Herrn Zorn entbrannte hierüber und er kam hernieder in der Wolkenfäule und stellte sich in die Thür der Hütte des Stifts und sprach zu Mose, Aaron und Mirjam: „Gehet heraus! Ist jemand unter euch, der ein Prophet des Herrn ist, dem will ich mich kund thun im Gesicht (Visionen) oder im Traume zu ihm reden. Aber nicht also mit meinem Knecht Moses, der in meinem Hause treu ist. Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den Herrn in seiner Gestalt und nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse."

Nach 2. Mos. 18, 13--27 wird die Last für Moses zu schwer, worauf er sich unter allem Volke nach redlichen Leuten umsah, die Gott wahrhaftig fürchteten und dem Geize Feind sind. Dann als das Volk ungeduldig wurde und murrete und da Mose das Volk murren und weinen hörte, da ergrimmete der Zorn Gottes sehr, und Moses ward auch bange und sprach zum Herrn: „Warum bekümmerst du deinen Knecht? Warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen? Daß du die Last des ganzen Volkes auf mich legst und sagst zu mir: Frage es in deinen Armen wie eine Amme ein Kind trägt in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast." 4. Mos. 11, 1--35. Der Herr sprach: „Samme mir 70 Männer unter den Aeltesten Israels, die du weißt, daß sie Aelteste im Volke und Amtleute sind, nimm sie vor die Hütte des Stifts und stelle sie daseibst vor dich, so will ich hernieder kommen und mit dir reden, und deines Geistes, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, daß sie mit dir tragen die Last des Volkes, daß du nicht allein tragest." Als dies geschehen war, weissagten diese 70 Männer und hörten nicht auf. 4. Mos. 11. Also hatten die 70 Männer von dem Geiste, der auf Mose war, bekommen und empfingen die Gabe der Weissagung. Das ist ein klarer Beweis von der Geistesübertragung. Und wie Moses das Vorbild war auf Christum, so führte Christus diese Geistesübertragung weiter und legte auf seine Apostel das Amt, was den Geist giebt. 2. Cor. 3, 8. Apostelg. 8, 14--17. Cap. 19, 6 usw., wie es auch von dem jehigen wieder hergestellten Apostelamte gehandhabt wird und die Frucht offenbar ist.

Hat nun dem Moses, der, wie oben beschrieben, durch den Engel gesandt wurde nach Egypten, und von Gott zu einem „Gott" gesezt wurde, der die Frage an Gott richtete: „Wer bist du?" oder „Wie heißt du? Wie ist dein Name?" dem Gott antwortete und sprach: „Gehe hin und sprich: Das ist mein Name, ich werde sein, der ich sein werde!" Hat Gott seinen Namen bestätigt? Ja! Moses hat es erfahren. Nicht allein Moses, sondern auch der geistliche Moses, auf dessen Schuttern Gott die Last der Leitung und Nöhrung seines Volkes gelegt hat, die von Gott gesandt sind und denen Gott ebenfalls diesen Namen in der Sendung mit auf den Weg giebt: „Ich werde sein, der ich sein werde." Wie Gott mit Mose durch einen Engel redete, so redete

er auch mit Jakob. 1. Mos. 32. 20—31. Nachdem er bis zur Morgenröthe mit demselben gerungen, fragte Jakob den Engel:

## Wie ist dein Name?

oder: Wie heißt du? Er aber sprach: „Warum fragst du, wie ich heiße?“ Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob hieß die Stätte „Pnie!“ (Gottes Angesicht) und sprach: „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.“ Bei Mose war der Name Gottes: „Ich werde sein, der ich sein werde,“ der dich zu dem Volke Israel gesandt hat, der Herr, „eurer Väter Gott.“ Er hatte die Worte gehört, aber nur ein Schein, eine gewisse Zuversicht auf das, was da kommen würde zur Erfüllung der geredeten Worte. Wenn in Sprüche Sal. 8, 22 gesagt wird von der Weisheit, (Christus) der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege usw. und Paulus erwähnt, daß Christus Israel geleitet und ernährt habe in der Wüste. Unsere Väter haben alle einerlei geistliche Speise gegessen und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken, sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. 1. Cor. 10, 4. Und ferner: Moses achtete die Schmach Christi für größeren Reichthum, denn die Schätze Egyptens. Hebr. 11, 26. So wissen wir, wer es war, der Mose erschien und ihn sandte, ebenso den Jakob. Wir wissen, daß es Christus war, der da sagen konnte zu den Juden: „Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Joh. 8, 56—58. Hat Moses Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen? Hat Jakob Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen? Sagte nicht Gott auch zu Moses: „Mein Angesicht kann niemand sehen, wer mein Angesicht sieht, der muß sterben?“ Sagt nicht auch Johannes: „Niemand hat Gott gesehen, der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt. Joh. 1, 18. Und Jesus sagt: „Wer es nun höret vom Vater und lernet es, der kommt zu mir; nicht daß jemand habe den Vater gesehen, ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.“ Joh. 6, 46. In Luk. 10, 24 preist Jesus den Vater, daß er es den Klugen und Weisen verborgen habe und den Unmündigen geoffenbart. Ja, Vater, es war also wohlgefällig vor dir. Niemand weiß, wer der Sohn sei, denn nur der Vater und niemand weiß, wer der Vater sei, denn nur der Sohn und welchen es der Sohn will offenbaren. So ist auch der Name „Vater“ nicht ein bloßer Titel, sondern es sind die Thaten des lebendigen Gottes als Vater. Der Name des Herrn, den Jakob frug: „Wie heißt du?“ heißt also: „der Segnende“, denn das war die Antwort auf die Frage Jakobs, „er segnete ihn.“ Jakob hieß die Stätte „Pnie!“ und sprach: „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.“ Wer ist der „Segnende“, wodurch der ganze Erdkreis gesegnet werden soll? ja alle Völker der Erde? Kein anderer als Christus; und wenn der Herr, der „Segnende“, von Angesicht zu Angesicht gesehen worden ist, so kommt der Ausdruck „Angesicht“ nach dem Hebräischen von „wenden“ oder „lehren“ her. Jakob hatte im Ringen sich zu Gott gewandt und ge-

beten: „Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Also Jakobs Herzensstellung und Thun war sein Angesicht, und in diesem „Thun“ sah er das Angesicht Gottes, wie derselbe sich hier als der „Segnende“ offenbarte, wodurch seine matte Seele genesen und gestärkt war. So ist es auch mit Manoah, Richter 13, 1—25, der die Geburt, Erweckung und Sendung Simsons ankündigte, der Israel aus dem Philistierlande ausführen mußte, wie Moses das Volk Gottes von der ägyptischen Knechtschaft erlösen mußte, so lautete auch der göttliche Befehl über Simson: „Du sollst Israel erlösen aus der Philistier Hand.“

Als der Engel des Herrn kam, um die Geburt und Sendung Simsons den Eltern anzukündigen, was ihnen ja „wunderbar“ war, und nun Manoah dem Herrn ein Opfer darbrachte und ließ es dem Engel herrichten, da machte derselbe es „wunderbarlich“. Richt. 13, 18. Und da Manoah den Engel frug:

## „Wie heißt du?“

Antwortete der Engel, warum fragst du nach meinem Namen, der doch „Wundersam“ ist. Also „Wundersam“ war sein Name. Also, wie sein Thun, so sein Name.

So Gott alles gut geschaffen hat, so verhiess er den Menschen, die durch den Vater der Lüge zur Sünde verleitet und in das Verderben der Sünde gerathen waren, denn die Sünde ist der Leute Verderben, auch eine Hülfe und Errettung, wo er sein Volk durch Gerechtigkeit erretten will, die Gerechtigkeit hat der Glaube in sich, daß seine Verheißungen „Ja und Amen“ sind, uns von der argen Welt zu erlösen, durch Jesum Christum. Im Glauben hat er sich mit uns verbunden und verlobt, den Herrn aus dem Erfolge noch kennen zu lernen. Hos. 2, 20. So war dem Glaubensvater Abraham sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, so durch seinen Namen, der Jesus ist, alle Geschlechter der Erde sollten gesegnet werden. Dieser Jesus ließ seine göttliche Herrlichkeit zurück und wurde wahrhaftiger Mensch und gab sich zum Opfer für die Sünden der ganzen Welt hin, wodurch er eine Erlösung geschaffen hat und als wahrhaftiger Mensch Mittler zwischen Gott und den Menschen geworden. 1 Tim. 2, 5. Dieser Menschen und Gottesohn hat es uns verkündigt, daß Er vom Vater gesandt sei, die Menschheit zu erlösen und die Sünde von der Erde fortzunehmen: wer an ihn glaube, der soll erlöst und selig werden. Und Jesus hat sich auch so geoffenbart, daß er sagen konnte: „Wer mich siehet, der siehet den Vater, und zwar in Worten und Thaten.“ Alle unsere Väter sahen von Ferne den Schein vom Lichte, und Abraham sah den Tag des Herrn Jesu und freute sich, Joh. 8, 56 so auch alle Glaubensthaten nach Hebr. 11 sind gekrönt worden, und sollen uns zur Nacheiferung und zum Exempel dienen. Dieser wahrhaftige Menschenohn hat das Gesetz, Mosen und die Propheten erfüllt, so daß er in allen den vom Vater der Wahrheit zur Erlösung der Menschen gesandten guten Thaten schon der vorbezeichnete Weg war. Wenn nun der Herr zu Mose sagte: Sage Aaron und seinen Söhnen also, so sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet:

**Der Herr segne dich, und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.** 1. Mos. 6. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.

So redet Gott der Vater auch zu seinem lieben Sohne, den zweiten Mose, der vom Himmel gekommen ist. „Segne mein Volk mit dem Frieden, den du in dir trägst“, so daß Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen sei. Und Jesus sagt: Den Frieden gebe ich euch! Meinen Frieden lasse ich euch! Joh. 14, 27, Gott hat Gedanken des Friedens und nicht des Leides Jerem. 29, 11, und Jesus, der uns verjöhnt durch sein Blut am Stamme des Kreuzes durch sich selbst, nämlich durch die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade Ephef. 1, 7, der trägt unsere Sünden, die er uns vergeben hat.

Der Friede Gottes, der mit uns allen sein soll, derselbe ist doch höher denn aller Engel und Menschen Vernunft, kaum unsere Herzen und Sinne bewahren in Christo Jesu. Phil. 4, 7, und derselbe zertrete den Satan unter unsern Füßen. Römer 16, 20. Frieden wird gesäet denen, die den Frieden lieben und halten. Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allenthalben. 2 Thessal. 3, 16.

So hat Jesus den Namen des Vaters, als seine Worte und Werke auf sein ihm vom Vater gegebenes Volk gelegt, worin sie mit dem höchsten Gute, den Frieden, beschenkt werden, der im Stande ist, Herz und Sinne vor dem Versucher und Widerstreber zu behüten. Der Herr hat seine Gnade und seinen Frieden in dem Erfolge des Glaubens an seinen für unsere Sünde gesandten lieben Sohn leuchten lassen, so daß wir die Gnade in der Vergebung unserer Sünden erhalten können. Der Herr Jesus bittet den Vater, ihn zu verklären, seinen Namen und Thaten klar zu machen, worauf er antwortet: „Ich habe ihn verkläret und will ihn abermals verklären“, Joh. 17. Wo er nun im Geiste gerechtfertigt hindurch gegangen ist, hat er den heiligen Geist gesandt, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, und die von ihm erwählten Gefäße mit der Macht über die Teufel und mit dem Auftrage zu lehren und zu taufen, ausgerüstet, um so die Seinen in die Einheit und Gemeinschaft des heiligen Geistes weiter einzuführen, damit ein Hirte und Führer und eine Herde werde. Wo nun der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2 Cor. 3, 17. Von diesem Geiste des Auftrags, womit Jesus seine Apostel in die Welt gesandt hat, wie Er vom Vater in die Welt gesandt war, hat Gott auch auf seine Knechte gelegt, die da helfen sollen, den Auftrag auszuführen, Gott redet mit seinen Aposteln mündlich, denn er legt sein Wort in ihren Mund, und sie sehen den Herrn in seiner Gestalt der Sendung, wo sie auch nicht von der Welt sind, sondern von Jesu von der Welt erwählt sind und sie geheiligt hat, seinen Auftrag auszuführen.

So erbittet auch Jesus vom Vater, daß diejenigen, die durch ihr Wort an Jesum, an seinen Namen und Thaten der Sendung glauben, daß die auch da sein sollen, wo er ist. So sollen die Knechte des Herrn, mit dem empfangenen Geiste auch stehen in dem Glauben und der Kraft ihrer Sendung, um seinem Volke den Namen, die Thaten des Herrn auflegen zu können, damit Gott sein Volk segnen kann mit Erfolg. So stehen wir

auch jetzt wieder vor den Festtagen, vor dem lieben Weihnachtsfeste, und wir feiern dasselbe nicht gewohnheitsmäßig, sondern im Geiste und in der Wahrheit. Sodasß der hl Geist von dem Sohne Gottes nehme das Licht und die lebenden Thaten, womit wir uns beleuchten und aus der Finsterniß des menschlichen Treibens in das Licht kommen, und unsere Schwächen beleuchtet und durch Jesum vergeben werden, damit die alten Wunden des Unfriedens geheilt und durch die Beschneidung unseres Herzens auch der Name Jesus genannt werde, damit die Thaten, die in dem Namen Jesus liegen, an unserem Herzen offenbar werden. In den Glauben der Sendung und an seinen Namen legen wir den Namen und die Thaten Jesu auch auf alle Leser, und predigen mit großer Freude „ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, nicht allein vor 1800 Jahren, sondern es lebt auch heute in dem Stalle und der Krippe unseres Herzens, und wir haben erkannt die Thaten, die in seinem Namen liegen, er heißt: Wunderbar, Kraft, Held, Ewiger Vater, Friedensfürst“. Hast du, lieber Leser, die Thaten und die Kraft dieser Namen an deinem Herzen erfahren, dann wirst du gesegnete Feite feiern, nun wir haben versucht, dir den Namen Gottes als seine Thaten zu erklären. Möge dieser Name verkläret werden in deinem Herzen und dich zu der Bitte treiben: Dein Name, deine Thaten werden geheiligt wie im Himmel, also auch auf Erden. Amen.

## Die Schattenseite!

Wenn in der vorstehenden Beschreibung die Berufung und Sendung verschiedener großer Männer in der heiligen Geschichte uns vorgeführt sind, so mag mancher Leser bei sich denken, wenn er die Helden der heil. Geschichte betrachtet: „Selig seid ihr, daß euch Gott gewürdigt hat, solche Thaten zu verrichten, o selig bist du Moses! Der du den Gott deiner Väter sahst im feurigen Busch, und die Stimme hörtest: „Mose! Mose, tritt nicht herzu, ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, wo du stehst, ist heilig. Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs! Siehe, ich sende dich nach Pharao, dem König in Egypten! Du sollst Israel erlösen. Siehe, ich setze dich zu einem Gott, und Aaron, dein Bruder soll dein Prophet, dein Mund, sein. Ich, der Allmächtige bin mit dir, ich habe dich gesandt! Mein Name ist: „Ich werde sein, der ich sein werde.“

Ach, wie schön klingt das: O selig bist du, Moses, ob eines solchen Auftrages, du bist heute zum Fürsten über Millionen Menschen erhoben und als ein Gesandter Gottes direkt auf göttlichen Befehl an den Hof des Königs in Egypten gesandt, ausgerüstet mit der Vollmacht deines Gottes. Aber besehen wir die Schattenseite einer solchen Stellung, als Gott den Propheten Hesekiel zum Propheten rief und an sein Volk sandte, da mußte Hesekiel einen Brief essen, der beschrieben war mit Klage, Ach und Wehe und es war in seinem Munde so süß wie Honig, aber in seinem Bauche mußte es grimmen, Hes. 2. Wie auch Johannes ein Buchlein oder Brief verschlingen mußte und in seinem Munde war es süß wie Honig, aber in seinem Bauche grimmte es ihn. Offenb. Joh. 10, 8-11. So war auch der Auftrag Mosi ein süßer, aber, sehen wir ferner auf dem Wege von Egypten bis Kanaan nicht, daß Moses der geplagteste

Wann war? Wenn er nur 40 Tage auf dem Berge Sinai blieb und sich nicht heben ließ, dann sagte schon das Volk: „Wer weiß, was diesem Mose widerfahren ist. Auf! und mache uns Götter!“ und er fand das Volk im Götzendienste. Welch ein Kummer, Welch eine vergebliche Mühe und Arbeit. Und so ging es durch die ganzen 40 Jahre.

Herrlich klang auch die Berufung und Sendung Simsons, „er soll Israel erlösen aus der Philisterhand usw., aber Welch ein Leben voller Kampf, voller Glend, mit wieviel Falschheit wurde er umgeben, sein Ende war: ihm wurden die Augen ausgeitochen, er mußte die Mühle drehen, ein Schauspiel sein vor seinen Feinden, und starb unter den Trümmern des Lusthauses seiner Feinde. Wohl ein großer berühmter Held, ein mächtiger Fürst von Gott erwählt und gesandt, aber „ein sehr geplagter Mann.“ Wie schön klingt auch der Name „Apostel“. O, die Apostel des Herrn werden selig gepriesen, ihrer hohen Berufung wegen. Es ist auch wohl eine hohe Ehre, wie auch Paulus die Apostel nennt, eine Ehre Christi. Aber lieber Leser, siehe dir die Zeugnisse eines Apostels an, was er von sich sagte: „Ich halte, Gott hat uns Apostel als die Allergeringsten dargestellt, als dem Tode übergeben. 1 Cor. 4, 9, denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, und den Engeln und den Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, leiden Hunger und Durst, sind nackt, werden geschlagen, haben keine gewisse Stätte, sind stets ein Fluch der Welt, ein Fegopfer aller Leute, 1 Cor. 4, 9-13, sie haben viel Trübsal, sind über die Maßen beschweret, 2 Cor. 1, 8, sie leiden Verfolgung, werden unterdrückt und tragen allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen 2. Cor. 4, 8-11. So ist die Laufbahn eines Apostels geschildert, ohne was sich sonst zuträgt, sagt Paulus, und trage Sorge für alle Gemeinden. 2 Cor. 11, 28. Das sind auch die Schattenseiten der geistlichen Würdenträger, die Todten werden selig gepriesen, den getödteten Propheten baute und schmückte man die Gräber, aber die gegenwärtigen wurden nicht erkannt, sondern verfolgt und getödtet.

So geht es auch mit den gegenwärtigen Aposteln. Die Apostel vor 1800 werden selig gepriesen, ihnen baut und schmückt man die Gräber, aber die jetzigen müssen dieselbe Stelle einnehmen wie jene, und müssen sagen: „wir werden getödtet den ganzen Tag und sind geachtet wie Schlachtopfere.“ Röm. 8, 36. Mit einem Worte, wie Moses die geplagtesten Menschen“, so sollen die Knechte Christi, die den Aposteln beigegeben sind zur Hilfe, auch Antheil nehmen an der Last, die auf den Aposteln ruht, da sie Mitträger des göttlichen Auftrags sind, wie sie sich freuen in der Mitarbeit an den Lichtseiten, so sollen sie auch die Rehrseite mit auf ihre Schultern nehmen und den Aposteln nicht das Leben sauer machen, wie die Galater und Corinthier dem Paulus, sondern wetteifern, den Aposteln Freude zu bereiten, wie die Thessalonicher. Daran hat Gott sein Wohlgefallen. Nun, allen Lesern viel Heil und Frieden und gesegnete Feiertage! Ja, Friede sei mit allen, die in Christo Jesu sind. Amen.

# Der Herold.

## Beilage zu „Wächterstimmen aus Ephraim.“

Redaktion: Dr. Arebs, Braunschweig, Hedwigstr. 13. — Verlag u. Expedition S. Bornemann, Hersohn.

Nr. 21.

Dezember.

1895.

Herr, wann wirst du Zion bauen,  
Zion, die geliebte Stadt,  
Die sich dir ergeben hat?  
Ach, soll sie nicht einmal schauen  
Ihre Mauern aufgerichtet?  
Ja, der Herr verläßt sie nicht.

O, wann wird die Stimm' erschallen  
Da man ruft überall  
In der Auserwählten Zahl:  
Babel, Babel ist gefallen,  
Die mit ihrer stolzen Pracht  
Alle Welt zum Fall gebracht!

### Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt!

Offenb. Joh. 18, 2.

Babel oder Babylon bedeutet „Verwirrung.“ Es heißt in 1 Mos. 11: Als noch alle Welt, alle Menschen einerlei Sprache führten, lag die Ahnung in den Menschen, daß sie vielleicht zerstreut werden möchten in alle Länder. Deshalb sprachen sie „Wohlauf! Lasset uns Ziegel streichen und brennen, lasset uns eine Stadt und einen Thurm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen auf Erden usw.“ Der Hochmuth und die Vermeessenheit des menschlichen Geschlechts waren im Stande, ihren vermessenen Plan durchzuführen, aber der allmächtige Gott trat den Menschen entgegen und verwirrte daselbst die Sprachen, daß keiner des anderen Sprache verstand. Daher heißt die Stätte „Babel“ (Verwirrung). Die Menschen hatten den Bau begonnen, den Bau der Stadt sowohl, als den Bau des umfangreichen Thurmes, wovon heute noch Ruinen sichtbar sein sollen.

Die Stadt Babel, im Lande Sinear, wurde später vollendet, der Thurm dagegen blieb als ein sichtbarer Beweis von der Vermeessenheit und Ohnmacht der Menschen dastehen als ein Trümmerhaufen.

Die Stadt Babel war eine große Stadt, nach der Beschreibung lag sie 170 Meilen von Jerusalem gegen Morgen, sie hatte 12 deutsche Meilen im Umfange, eine starke 50 Ellen breite Mauer, 200 Ellen hoch, mit 100 starken Thoren versehen, war um die Stadt gezogen; auf dieser mächtigen Stadtmauer erhoben sich 250 Thürme. Es war eine große herrliche Stadt, wegen ihrer Größe, Fierde und Pracht das „große Babel“ genannt. Sie war der Sitz mächtiger Könige, als deren erster wird Nimrod erwähnt, wovon die Schrift sagt: der fing an, ein gewaltiger Herr zu sein auf Erden, und der Anfang seines Reiches war Babel. 1 Mos. 10, 10. Die mächtigen Könige Nebukadnezar, der Beherrscher der ersten Weltmonarchie und dessen Sohn Baltazar erhoben sich gegen den Allmächtigen,

es war ihnen nicht genug, daß sie alle Länder erobert hatten. Auch Gottes Volk, die Juden, waren den Gewaltigen erlegen und mußten ihrer Sünde wegen in die babylonische Gefangenschaft und saßen an den Wassern zu Babel und weinten, wenn sie an Zion gedachten. Ps. 137. Als nun die Gewaltigen in Babel sich erhoben und sich brüsteten, wie einst beim Thurmbau, fuhr der Herr hernieder mit dem Gerichte der Verwirrung.

Als der König von Babel sich stolz erhob und die vermessenen Worte sprach: „Dies ist die große Babel, die ich erbauet habe durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit“, Dan. 4, 27, da fiel das Gericht Gottes herab auf den stolzen vermessenen König.

Als der König Baltazar in Babel ein herrliches Mahl machte, tausend seinen Gewaltigen und Hauptleuten, und sich voll soff mit ihnen und dann die heiligen Gefäße, die der König Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte, herbeischaffen ließ, um mit seinen trunkenen Gewaltigen, mit seinen Weibern und Kebsweibern daraus zu saufen und dieselben noch mehr zu entweihen, als sie angingen, diese silbernen goldenen Götzen zu loben, da schrieb eine Hand an die Wand des Prunksaales: „Mene, mene, tekel, urpharsin“, d. h.: „Dein Königreich ist gezählet und vollendet, du bist gewogen und zu leicht erfunden, dein Königreich ist zertheilt und den Medern und Persern gegeben.“ Dan. 5. In derselben Nacht ward der König Baltazar getödtet.

Lange war das „Wehe! Wehe!“ über Babel ausgerufen durch die Propheten des Herrn. Aber Babel sprach in ihrer Vermessenheit: „Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittive sein, und Leid werde ich nicht sehen.“ Das Gericht brach herein über Babel und ob ihre Mauern und Thürme als unüberwindlich galten, so kamen doch die Feinde hinein und Babel wurde ein Trümmerhaufen; wo die schauerliche Stimme ertönte: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, und eine Behausung der Teufel geworden, ein Behältniß aller unreinen Geister und feindseligen Vögel.“

Das Babylon ist ein Vorbild von den antichristlichen, verweltlichten, verwirrten Zuständen der christlichen Völker, der christlichen Kirche, und wenn der Ruf in der Offenb. Joh. laut wird: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, so darf man nicht Jahrtausende zurücksehen nach den Trümmern des einstigen Babels im Lande Sinear, sondern dem gegenwärtigen Babel gilt der Ruf des Richters. Ist nicht die eine, heilige, allgemeine christliche Kirche in hunderte von Abtheilungen zersplittert? Ist das nicht eine Verwirrung? Ist das nicht ein Babel? Ueberhaupt die Verwirrung, die Uneinigkeit auf kirchlichem und politischem Gebiete kann nicht anders genannt werden. Die Bibel hat den passendsten Ausdruck dafür: „B a b e l“.

Das Gericht hat bereits seinen Anfang genommen über das Babel der letzten Zeit. Luther schrieb seiner Zeit ein Büchlein unter dem Titel: „Die Kirche in der babylonischen Gefangenschaft.“ Derselbe sah das Babel allein in der römischen Kirche, aber dieses Babel, die Verwirrung, die Uneinigkeit auf religiösem Gebiete tritt noch viel stärker auf den Boden des Protestantismus als auf römischem Gebiete hervor. Ueberhaupt man soll nicht von oben herab auf diese kirchliche Partei sehen

und denken oder sagen: Ihr seid ein Babel! Ein jeder möge sich das Wort „Wir“ ins Herz schreiben und auf den Schaden herabsehen, als auf eine große Gesamtschuld und selbige bekennen und bereuen, sagende „Wir“ und unsere Väter sind gottlos gewesen usw. Wir sehen das Babel nicht allein in Rom, sondern auch sogar noch mehr in dem uneinigen verwirrten Protestantismus; wo Uneinigkeit ist, da ist Verwirrung, da ist Babel. Babel soll untergehen, Babel soll durch schreckliche Gerichte heimgesucht werden. Den Ruf: Wehe! Wehe! der großen Stadt! hört man in allen christlichen Ländern. Und noch schrecklicher tönt's dahinter her: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt.

Der erste Fall Babylons ist schon vor Jahrhunderten passirt, als es anfang Hurerei zu treiben mit den Königen der Erde, als es nicht mehr eine Jungfrau blieb, eine Braut des Lammes, ohne einen andern Beschützer und Ernährer, als allein Christum. Da ging die christliche Kirche von Stufe zu Stufe tiefer in den Fall, in die Abweichung von Gott und gerieth in die dickste Finsterniß, in die größte Verwirrung, in die größte Zersplitterung und Uneinigkeit, also in einen babylonischen Zustand, wie sie denn heute steht: die christliche Kirche wird in unserer Zeit von Millionen ihrer Kinder verschmäht und verspottet, die allen Glauben an das positive Christenthum verwerfen. Alle diese traurigen Zustände werden von Gott als ein Babel bezeichnet, worüber die Gerichte Gottes hereinbrechen sollen.

Wir beklagen und beweinen den tiefen Fall der christlichen Kirche, aber wir machen es nicht wie die Kaufleute Babylons, die davor stehen und jammern und klagen: O wehe, wehe, der großen Stadt! Offenb. 18, 15—16. Niemand will ihre geistliche Waare mehr kaufen, ihre Stellung, ihre Ehre, ihre Existenz ist gefährdet. So machen wir es nicht, sondern wir hören auf den Ruf des Herrn, der den babylonischen Zustand verurtheilt und seinem Volke zuruft:

## Gehet aus von ihr, mein Volk!

daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, damit ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen. Offenb. Joh. 18, 4. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel. Wir sollen herausgehen aus Babel, aus dem verwirrten, uneinigen Zustande der christlichen Kirche. Hat Gott nicht zu allen Zeiten den Seinen geboten, aus dem Gottlosen herauszugehen, und sich abzusondern? Mußte nicht schon Abraham auf Gottes Befehl aus seinem Vaterlande, aus seiner Freundschaft und aus seiner Familie (Vaterhause) ausgehen? Sagte nicht Gott zu Jeremia: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten und sollst mein Prediger bleiben, und wo du die Frommen lehrest sich absondern von den bösen Leuten, so sollst du mein Lehrer sein usw. Jeremia 15, 19. Und wie betont der Apostel Paulus die Absonderung der Gläubigen von den Ungläubigen, wenn er schrieb: Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen, denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Gläu-

bige mit dem Ungläubigen? usw. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, dann will ich euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr. (2. Cor. 6, 14-18). Kann noch deutlicher geredet werden? Kannte Paulus etwa nicht das Wort Jesu, welches die jetzigen, auf beiden Seiten hinkenden Lehrer und Prediger anführen, wenn ein Ausgehen aus Babel betont wird, und sprechen in frommer Duldung: „Lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte“, so heudet auch der Teufel das Wort Jesu aus, um ja die Gläubigen und Ungläubigen in einem Bande zu halten. Paulus kannte wohl solches Wort Jesu, verstand es jedoch anders, wie die Baalsdiener unserer Zeit, die auf beiden Seiten hinken. (1. König 18, 21.) Paulus rief den Gläubigen zu: Gehet aus von ihnen und sondert euch ab usw., und abermal wies er die Bösen hinaus aus der Gemeinde mit den Worten: „Thut von euch hinaus, wer böse ist.“ (1. Cor. 5, 1-13.) Gehet aus von ihnen und sondert euch ab! das ist die Forderung des Herrn in dieser Zeit. Wir sollten aus dem Babel hinausgehen, aus der Verwirrung, aus der Uneinigkeit, aus dem Wirrwarr der menschlichen Ansichten und Meinungen, und sollen frei und offen ausgehen, nicht bei der Nacht, wie Mikodemus, als im Verborgenen, sondern offenbar wie geschrieben steht: Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall, verkündiget und lasset solches hören, bringet es aus bis an der Welt Ende. (Jesaias 48, 20.) Wenn wir nun aufgefordert werden, wir sollen ausgehen und uns absondern von denen in Babel, aus der Verwirrung und Uneinigkeit der menschlichen Ansichten, so tritt wohl erst die Frage in den Vordergrund:

## Wohin sollen wir gehen?

Es ist überall Verwirrung, überall Uneinigkeit, wohin sollen wir gehen? Hier wird die Gegenfrage gestellt: Wohin gingen die Juden, als sie aufgefordert wurden, Babel zu verlassen? Die Juden machten sich auf als ein gebeugtes und gedemüthigtes Volk und zogen zurück nach Jerusalem und Zion, um den ursprünglichen Tempel und Altar wieder aufzubauen, den ursprünglichen Gottesdienst wieder herzustellen, die ursprünglichen Priesterordnungen wieder herzustellen. Sie fingen an, die zerstörte Stadt wieder zu bauen, ihre Mauern wieder aufzurichten. Lieber Leser, sind nicht die ursprünglichen Ordnungen der Kirche Christi in Trümmer gegangen, sind nicht die Mauern als die gesetzten Ordnungen verwüstet, sind nicht die ursprünglichen Altäre zerstört? Wo sind die herrlichen apostolischen Einrichtungen der ersten Zeit geblieben? Wo ist der apostolische Eifer der ersten Zeit? Wo ist der apostolische Glaube der ersten Christen? In dem evangel. Kirchengesangbuche „Jülich-Cleve-Berg“ steht Nr. 400 das Lied, was die Kirche singt:

Herr, wann wirst du Zion bauen?  
Zion, die geliebte Stadt,  
Soll sie nicht noch einmal schauen  
Ihre Mauern aufgerichtet?  
Ja, der Herr verläßt sie nicht.

Ferner singt die Kirche:

Wach auf du Geist der ersten Zeugen  
Die auf der Mauer als treue Wächter stehn usw.

Ebenso:

Löwen laßt euch wiederfinden  
Wie im ersten Christenthum usw.

Ebenso:

Wachet auf! ruft uns die Stimme  
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
Wach auf du Stadt Jerusalem!  
Mitternacht heißt diese Stunde usw.

Verstehest du auch, was du liefst? fragte der Evangelist Philippus den Kämmerer aus Mohrenland. (Apostelg. 8, 30.) So fragt auch dich lieber Leser der Herold: Verstehest du auch was du singst, weißt du auch, daß in dem Singen solcher Lieder die Bitte emporgehungen wird, „Herr bringe dein Volk aus Babel zurück nach Zion, zurück zu den ursprünglichen Altären und Gottesdiensten: bringe dein Volk zurück zu den ersten ursprünglichen apostolischen Priesterordnungen, zum apostolischen Glauben, zum apostolischen Eifer der ersten Zeit“. Schon vor 1800 Jahren rief der Herr der abweichenden Kirche zu: „Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest, kehre um, thue Buße! thue die ersten Werke, wo du aber nicht umkehrst zum ersten apostolischen Leben, zur ersten Liebe, zu den ersten Werken, dann werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstößen von seiner Stätte, wo du nicht umkehrst.“ (Offenb. 2, 4-5.)

Als die Juden aus Babel zurückkehrten und die verwüsteten Mauern wieder aufrichteten, den zerstörten Tempel und Altar wieder aufbauten, da erweckte Gott ihnen wieder die lange verstummte Gabe der Weissagung, die Propheten Haggai und Sacharja, wurden getrieben, und weissagten, und trösteten das Volk im Namen des Herrn.

Das ist uns alles zum Vorbilde geschehen und wiederholt sich in unserer Zeit bei denen, deren Geist Gott erweckte, die zogen aus Babel. Esra 1, 5.

Alle, die der Geist Gottes erweckt, sollen aus Babel ziehen, aber nicht in diese oder jene Abtheilung, sondern die eine, heilige Kirche soll wieder aufgebaut werden. Und deshalb zurück zum ersten Christenthum! Zurück zum apostolischen Glauben! Zurück zu den apostolischen Gottesdiensten, das sei unsere Lösung, das ist Gottes Wille.

Die Sprache des gegenwärtigen Geschlechts ist eine babylonische, eine vermessene. „Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittve sein, und Leid werde ich nicht sehen.“ Es ist in der gegenwärtigen Zeit nicht eine geistliche Armut, sondern ein vermeintlicher Reichtum, ein „Sattsein“, wie der Herr zu Laodicea spricht.“ Du sprichst: „Ich bin reich und habe gar satt“ usw. Darum wird das Gericht über den verwirrten und verweltlichten Zustand der Kirche hereinbrechen, nicht nur über die römische, nicht nur über die protestantische, sondern über die ganze Kirche wird sich Gottes Gericht entladen. An dem edelsten Theile der Kirche wird es anfangen, wie geschrieben steht: Fanget aber an, an meinem Heiligthum.

Hes. 9, 6. Und wenn das Gericht anfangen soll zuerst an uns, was soll es für ein Ende nehmen, mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wie will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1 Petri 4, 17—18. Ein schreckliches Gericht wird über Babel kommen, denn die Babylonischen werden Staub auf ihre Häupter werfen und werden schreien, weinen und klagen: O wehe, wehe, die große Stadt. — Offenb. 18, 19. Aber der Herr ruft alsdann: **Frene dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen, und Apostel und Propheten! Denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet oder vollzogen.**

Also zur Zeit dieses gegenwärtigen Babels, sind Heilige und Apostel und Propheten vorhanden, die ein Urtheil aussprechen über Babel. Sie werden aufgefordert zur Freude, weil Gott ihr Urtheil an Babel bestätigt oder vollzogen hat.

Lieber Leser, laß dir den Ruf durchs Herz gehen: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, und eine Behausung unreiner antichristlicher Geister geworden, ein Behältniß aller unreinen und feindseligen Vögel.“ Darum: Gehe aus von ihnen, damit du nicht theilhaftig wirst ihrer Sünden und nicht empfangest etwas von ihren Plagen. Denn auf eine Stunde ist ihr Gericht gekommen.

## Reisebericht

über die Reise des Apostels Krebs durch Thüringen, Sachien usw.

In der letzten Nummer erzählte der Herold seinen Lesern etwas von der Reise des obigen Apostels durch den Stamm Isaschar. Wenn die Reisen des Apostels Paulus und alle seine Erlebnisse und Erfahrungen ausführlich hätten sollen mitgetheilt werden, dann hätte man können dicke Bände davon schreiben und besonders, wenn das Leben und Wirken aller Apostel vor 1800 Jahren hätte sollen ausführlich aufgestellt werden. Diese Erfahrungen würden für die meisten Leser unbegreiflich sein, ebenso als auch die Reisen Jesu durch Palästina nicht konnten ausführlich berichtet werden; der Bericht des Johannes schließt vielmehr mit den Worten Joh. 21, 25: Es sind noch viele andere Dinge die Jesus gethan hat. Wenn sie sollten alle beschreiben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

So mag man dasselbe sagen von den Reisen der Apostel. Wir haben in der Bibel nur einige Bruchstücke von den Reisen des Apostels Paulus. So bringt auch der Herold seinen Lesern nur einige Bruchstücke von den Erfahrungen und Reiseerlebnissen des Apostels Krebs, unter dessen Leitung er steht.

Die Apostelthaten, die wir mit Interesse lesen, sind uns ebenso theuer und wahrhaftig, wie die Thaten der Apostel vor 1800 Jahren, weil wir erkannt haben unsere Apostel, als Apostel Christi, als Gesandte des Herrn in dieser letzten Zeit und bekennen vor aller Welt: Sie sind nichts weniger denn die hohen Apostel, wie auch Paulus von sich sagt. 2 Kor. 11, 5.

Die Apostel der Jetztzeit nehmen auch kein Menschenzeugniß an, sondern Gott zeugt von ihnen durch Geist und Segen aus dem lesbaren Briefe der Gemeinden, worin die Gaben und Kräfte und Memter 1. Cor. 12 vorhanden sind, und nach dem Maaße des Glaubens an sein Wort der Sendung fruchtbar sind. Joh. 6, 28—29. Paulus war zum Apostelamte berufen, nicht von Menschen auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum, Gal. 1, daß er das Wort Gottes reichlich predigen sollte, und zwar das Geheimniß, welches ist „Christus in uns.“ Col. 1, 25—29. Die Zeichen des Glaubens sind da, wo gar nicht geglaubt wird, nicht vorhanden und dann wieder verschiedentlich, je nach dem Maaße des Glaubens. Gott der Vater hat seinen Sohn geheiligt und in die Welt gesandt, so hat Jesus sich seine Apostel geheiligt und dieselben in die Welt gesandt und bittet auch für die, die durch ihr Wort an ihn glauben werden, Joh. 17, an Christum in seinen Aposteln. Denn wer jemand aufnimmt, den Jesus sendet, der nimmt Jesum auf, und wer den aufnimmt, der nimmt den auf, der Jesus gesandt hat. Joh. 13, 20. Wir glauben nicht allein an den Jesus, der da war, sondern wir glauben auch an den Jesus, der da ist, in der Gegenwart und der da sein wird, in der Zukunft, und dieser Jesus kommt zu uns in seinen Gesandten, wir nehmen Jesum auf, in denen, die er sendet, wir hören ihn, in seinen Gesandten, weil er sagt: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luk. 10, 16. Auch Paulus sagt: Ihr suchet einmal gewahr zu werden, daß, der in mir redet, nämlich Christi. So auch unsere Apostel in dieser letzten Zeit. Obwohl sie nach ihrem eigenen Bekenntnisse nichts sind, wenn sie aber schwach sind, dann lebt Jesus in ihnen in Kraft. Wir haben sie als Apostel Christi anerkannt und ihre Legitimation ist echt und haben den Unterschied erkannt von dem Bekenntniß, Jesus Christus im Fleische, den der antichristliche Geist unserer Zeit nicht bekennen will. Wer es nun glauben will, der glaube es, wer es lassen will, der lasse es. Hes. 3, 11.

Am 22. Oktober reiste der Apostel von der letzten Station in Isaschar (Muhrt) durch das Thor des Stammes, über Bielefeld wieder nach Ephraim zurück. In Hannover wurde Halt gemacht und der Apostel wurde von Br. G. und den Geschw. daselbst in Empfang genommen. Des Abends war Versammlung, wo der Apostel die Gemeinde befestigte und 9 Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen wurden. Am 23. Oktober reiste der Apostel nach Braunschweig zurück, seinem Wohnsitze, obwohl seine irdische Heimath auf der Reise ist. Am 30. Oktober reiste der Apostel wieder ab mit dem Nachtzuge von Braunschweig nach Thüringen usw. Nachmittags traf derselbe auf der ersten Station Gerstungen b. Eisenach ein, wo Halt gemacht wurde. Es wurde daselbst Abends durch den Apostel ein Diakon eingesetzt und 6 Glieder durch die Versiegelung aufgenommen und somit eine neue Gemeinde gegründet und befestigt wurde. Am 31. Oktober fuhr der Apostel über Eisenach, Jena, Bößneck weiter bis Ranis, wo Abends Gottesdienst gehalten, und die Gemeinde gestärkt und befestigt wurde und 4 Glieder durch Versiegelung aufgenommen wurden in die Gemeinde.

Am 1. November traf der Apostel in Berga (Elster) bei Br. Claus

ein wo eine Nacht logirt wurde. Des andern Tages, als am 2. November, traf der Apostel in Greiz ein und wurde von Br. P. empfangen. Derselbe hat über das Dorssein und Wirken des Apostels einen ausführlichen Bericht geschrieben, aber der Herold erzählt nur einen Auszug aus demselben, und muß auch hier bemerken, die Welt würde es nicht begreifen, was zu beschreiben wäre. In Greiz angekommen, fanden sich alsbald mehrere Brüder, Priester und Diakonen ein, um den Apostel zu begrüßen. Des andern Tages, als am 3. November, war Sonntag. Schon früh fanden sich mehrere Brüder ein, auch die Brüder Claus und Wolf, mit mehreren anderen Brüdern. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst. Das schöne geräumige Lokal war gedrängt voll von solchen, die da hungerten und dürsteten nach den lebendigen Wasserquellen und nach dem lebendigen Brode des Lebens, dem zeitgemäß gesandten Worte, welches Fleisch geworden ist. Joh. 1, 14. Es waren ca. 600 Mitglieder versammelt, sowie die Brüder im Amte aus dem Bezirke Greiz und dem Nachbarbezirke. Es war ein gesegneter Gottesdienst und stand unter dem Zeichen: „Immanuel ist hier!“ Der Segen strömte herab auf die Hungrigen und Durstigen und man sah die Wahrheit des Wortes „Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von des Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38. Auch der Nachmittagsdienst war ebenso. Das Wehen des lebendigen Gottesgeistes erfüllte die ganze Versammlung. Es wurden 40 Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen. Es wurden noch fröhliche Lob- und Danklieder gesungen, also daß am Schluß des Tages man die Wahrheit des Wortes sah „Sie werden trunken von den reichen Gütern Deines Hauses und Du tränkst sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bei Dir ist die lebendige Quelle und in Deinem Licht sehen wir das Licht.“ Ps. 36, 9—10. Am Montag war Ruhe und der Apostel blieb in Greiz und besuchte mehrere Kranke, um mit ihnen zu beten, ihnen die Hände aufzulegen, um sie gesund zu machen, und der Herr that Zeichen und Wunder für den, der offene Augen hatte. Am 5. November reiste der Apostel von Greiz nach Reichenbach, wo des Abends Dienst war und Versiegelung stattfand. Am 6. November war der Apostel in Weida, wo eine Ordination stattfand und 9 Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen wurden. Am demselben Tage in Triebes, wo 17 Glieder durch die Versiegelung aufgenommen wurden. Am 7. November reiste der Apostel nach Leipzig, wo Abends Gottesdienst stattfand, und 44 Glieder durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt wurden, und wo ein Bruder zum Br. für Dresden ordiniert wurde. Am 8. November war der Apostel in Coswig wo des Abends Gottesdienst stattfand, wo 12 Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen wurde. Am 10. November war der Apostel in Bernburg, wo ein sehr gesegneter Tag war und 15 Glieder durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen wurden. Am 11. November reiste der Apostel nach Braunschweig zurück, um sich von den Strapazen auszuruhen und das Netz zu flicken, alsdann wird er wieder einsteigen, hinüber fahren und weiter arbeiten. — Der Herold sagt nicht mal, „so der Herr will“ er ist überzeugt: „Der Herr will es!“ und wir wollen es auch. Amen.

Druck von A. Heinz & G. Klingner, Fertoldn.

Die Wächter rufen  
laut in ihrer Stimme  
und rühmen mit ein-  
ander, denn man  
wird es mit Augen  
sehen, wenn  
der Herr  
Hion befehlt  
Jes. 52, 8.

Erscheint allmonatlich  
mit der Beilage  
„Der Herold.“  
pro Quartal 50 g

Nr. 4.

Offenb. Joh. 4, 7.

Redaktion Fr. Krebs in Braunschweig, Hedwigstr. 13. Verlag H. Bornemann, Fieroldn.

# Wächterstimmen aus Gethsemani



Denk, jüngsten  
Sohn hieß er  
Ephraim u. sprach  
Gott hat mich  
lassen wachsen im  
Lande  
meines  
Stends.  
1. Mos. 41,  
52.

Januar  
1896.

1. Jahrg.

## Viel Heil und Frieden zum neuen Jahr!

Jesu, geh voran  
Auf der Lebensbahn,  
Und wir wollen nicht verweilen,  
Dir getreulich nachzueilen;  
Führ uns an der Hand  
Bis ins Vaterland.

Soll's uns hart ergehn,  
Laß uns feste stehn  
Und auch in den schwersten Tagen  
Niemand über Lasten klagen,  
Denn durch Trübsal hier  
Geht der Weg zu dir.

### In Jesu Namen!

Da in keinem andern Namen Heil und Seligkeit gegeben werden kann, als allein in dem Namen Jesus Christus, der sein Volk selig machen will, so wollen wir in diesem durch Erfahrung lieb gewordenen Namen auch dieses Jahr beginnen, und wie bisher, dazu auch die Wächterstimmen weiter unter den Kindern des Reiches Christi hörbar werden lassen, damit das Herz nicht durch Sicherheit verstockt und für das täglich erfahrene Gute abgestumpft werde.

Nicht wollen wir uns damit begnügen, wir sind durch Wasser und Geist wieder geboren, und haben Abraham zur Vaterschaft und können das Reich Gottes sehen, sondern in der Wiedergeburt wollen wir Christo nachfolgen, dabei unsere Gerechtigkeit, die dem Glauben an Jesum Christum beigelegt ist, zu bessern suchen, um auch in das Reich der Herrlichkeit eingehen zu können. Joh. 3, 2—8. Wer glaubet und getauft wird, soll selig werden, wer aber nicht glaubet, der soll verdammet werden. Darum müssen wir dem Glauben, der Gerechtigkeit, dem Frieden, und der Heiligung nachjagen, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Hebr. 12, 14.

Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit sein. Jes. 32, 17. Der weise König sagte zu Gott: Dich aber kennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit,